





# Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

**Reichseisenbahnen in Elsass-Lothringen.** November 5,018,000 Mk. + 87,000 Mk. auf das Kilometer 3828 Mk. + 24 Mk. vom 1. April bis Ende November 43,868,000 Mk. + 2,123,000 Mk. auf das Kilometer 20,961 Mk. + 1200 Mk. Preussische und Hessische Betriebsgesellschaft. November 98,414,000 Mk. + 1,087,000 Mk. auf das Kilometer 3871 Mk. + 143 Mk. vom 1. April bis Ende November 805,083,000 Mk. + 53,571,000 Mk. auf das Kilometer 27,758 Mk. + 819 Mk. Württembergische Staatsbahn. November 4,018,000 Mk. + 147,317 Mk. auf das Kilometer 2221 Mk. + 81 Mk. vom 1. April bis Ende November 94,102,500 Mk. + 1,831,688 Mk. auf das Kilometer 19,447 Mk. + 666 Mk. Mecklenburgische Friedrich Franz-Bahn. November 1,027,227 Mk. + 126,950 Mk. auf das Kilometer 1000 Mk. + 90 Mk. vom 1. April bis Ende November 7,836,957 Mk. + 425,934 Mk. auf das Kilometer 7678 + 307 Mk. Sächsische Staatsbahnen. November 9,303,013 Mk. + 160,959 Mk. auf das Kilometer 3151 Mk. + 5 Mk. vom 1. Januar bis Ende November 103,547,341 Mk. + 3,431,056 Mk. auf das Kilometer 33,775 Mk. + 797 Mk. Badische Staatsbahnen. November 5,075,890 Mk. + 501,850 Mk. auf das Kilometer 5270 Mk. + 323 Mk. vom 1. Januar bis Ende November 56,848,610 Mk. + 3,635,593 Mk. auf das Kilometer 39,594 Mk. + 2334 Mk. Main-Neckarbahn. November 685,638 Mk. + 74,629 Mk. auf das Kilometer 7079 Mk. + 767 Mk. vom 1. Januar bis Ende November 8,120,987 Mk. + 649,919 Mk. auf das Kilometer 88,481 Mk. + 6677 Mk. Oldenburgische Staatsbahnen. November 556,350 Mk. + 42,016 Mk. auf das Kilometer 1314 Mk. + 100 Mk. vom 1. Januar bis Ende November 6,359,010 Mk. + 399,836 Mk. auf das Kilometer 14,991 Mk. + 511 Mk. Insummi deutsche Staats- und Privatbahnen mit dem Rechnungsjahre vom 1. April bis Ende November 1887 897,825,034 + 43,622,176 Mk. auf das Kilometer 24,291 Mk. + 604 Mk. desgleichen mit dem Rechnungsjahre vom 1. Januar bis Ende November 1887 104,554,046 Mk. + 8,694,570 Mk. auf das Kilometer 40,197 Mk. + 1011 Mk.

**Betriebsannahmen der preussischen Staatsbahnen.** Im November wurden aus dem Personenverkehr 21,088,000 Mk. (+ 1,780,000), aus dem Güterverkehr 70,109,000 Mk. (+ 3,700,000) und aus sonstigen Quellen 7,217,000 Mk. (+ 218,000), zusammen also 98,414,000 Mk. (+ 5,687,000) oder pro Kilometer 3871 Mk. (+ 143) vereinnahmt. Seit Beginn des Betriebsjahres betragen die Einnahmen aus dem Personenverkehr 234,438,000 Mk. (+ 11,494,000), aus dem Güterverkehr 820,838,000 Mk. (+ 22,729,000), aus sonstigen Einnahmequellen 49,762,000 Mk. (+ 4,248,000), zusammen demnach 805,083,000 Mk. (+ 38,571,000) oder pro Kilometer 27,758 Mk. (+ 819).

**Verlagsanstalt Richter in Hamburg.** Es ist immerhin bemerkenswerth, dass diesmal, wo sowohl die technische Abtheilung als der Verlag noch weniger als im vorigen Jahre erbracht hat, der Grundbesitz bessere Einnahmen zeigt. Dieser Grundbesitz besteht aber durchaus nicht allein aus dem Terrain für die Betriebsanlagen des Unternehmens, sondern auch aus einer Reihe grosser Wohn- und Ladenhäuser im werthvollsten Theile des Stadtinneren. Im Falle einer Liquidation wäre dies das aussichtsvollste Aktivum der unglücklichen Aktionäre. Vorläufig steigt die Unterabtheilung von 1,231,000 Mk. auf 1,341,000 Mk.

**Froneisenbahn-Industrie.** Dieser Tag gelangte der mehrfach erwähnte Prozess um das bekannte der Firma Dr. J. Perl & Co. gehörige Patent „Tauschvermögen“ vor dem Reichsgericht zum Abschluss. Das Verfahren, Metallgegenstände statt mit dem Pinsel durch blosses Eintauschen zu vernieren, ist besonders durch die vorjährige Gewerbaussstellung weiteren Kreisen bekannt geworden. Die Firma C. F. Heyde hat sich nun auf Anregung des Reichsgerichts unter Zurückziehung ihrer Nichtigkeitsklage mit Dr. J. Perl & Co. geeinigt. Das Patent derselben bleibt also unverändert bestehen.

**Der Fahrradroll.** Bekanntlich hat der Verein Deutscher Fahrradfabrikanten an die deutschen Handelskammern die Bitte gerichtet, den auf Erhöhung des Fahrradrollen geföhrtesten Bestrebungen Unterstützung angedeihen zu lassen. Eine grosse Anzahl Handelskammern hat sich bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt und im Hinblick auf das obwaltende Missverhältnis zwischen dem deutschen Zollsaat und den Sätzen anderer Länder, namentlich Amerikas, und ferner mit Rücksicht auf die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit der Ueberproduktion der amerikanischen Fahrradindustrie die Forderungen der deutschen Fahrradfabrikanten als begründet angesehen. Nur einige wenige Handelskammern, in deren Bezirken weder Fahrradfabriken noch Betriebe bestehen, die mit dem Fahrradbau in irgend welchem Zusammenhang stehen, haben eine Befürwortung abgelehnt, was nicht gerade von grossem Solidaritätsgedahl spricht.

**Aluminium.** Die französischen Behörden scheinen sich ihrer Aluminium-Industrie, besonders der mit der Neuhäuser Gesellschaft hängen, thätigst annehmen zu wollen. Während kürzlich schon die Kupfer- und den Uniformen für geringen Gewichtes wegen aus Aluminium erprobt werden sollten, hat sich jetzt die französische Staatsbahn sogar bis zu Eisenbahnwagen aus diesem Metall veranlassen. Der Wagen dürfte auf diese Weise 30 Centner leichter werden, was bei den französischen Durchschnittswerten von 200 Centner eine Minderbesicherung um 600 Centner ausmachen dürfte. Messing, Kupfer und Eisen sind aber vielleicht dauerhafter.

**Dividendenschätzungen.** Berwerk Plato etwa 47 1/2 pCt. (im Vorjahre 11 pCt.). Die Dielefelder Nähmaschinenfabrik und Eisengieserei Koch in Bielefeld schreibt: Die Dividende wird mindestens 10 pCt. wie im Vorjahre, betragen. Die Aussichten für das neue Jahr sind befriedigend. — Dampfsechsfahrtsgesellschaft Hanns in Bremen nach privaten Schätzungen 6 bis 7 pCt. (i. V. 0 pCt.). Krefeld-Anstalt für Industrie und Handel in Dresden 9 pCt. (wie i. V.) Gerresheimer Glasbläsen 7 pCt. (i. V. 8 1/2 pCt.). Cartonnagen-Maschinen-Industrie und Façonmühle, Aktiengesellschaft in Berlin, 9 bis 10 pCt. (i. V. 0 pCt.). Bräuer Kohlenberg-Gesellschaft ca. 12 bis 14 pCt. (i. V. 11 pCt.). — Mecklenburger Strassenbahn 4 pCt. (i. V. 1 1/2).

**Bankensanktionen.** In Beilage-Banknoten soll das Wort umgeben: Jetzt erst, nach der Fusion mit der Dreyfusfirma, sei die Hamburger Commerz- und Diskontobank reif zu einer Fusion, die h. natürlich mit einer der grossen oder noch gross werden wollenden Berliner Banken. Uebrigens empfängt die Firma Dreyfus ihre 10 Millionen Aktien zum Course von 107, wovon aber 500,000 Mk. für Aktienstempel abgehen, die sie übernimmt. Der Course der alten Aktien ist etwas zurückgegangen und steht heute ca. 144, womit man natürlich kein Recht hat, die glatte Differenz von 37 pCt. als Gewinn jener Bankfirma anzusehen. Denn wie schwer es sein würde, heute mit 10 Millionen Mark neuer Aktien den Tagecourse zu erreichen, und wie ungewiss hierfür die Aussichten auch nach Jahr und Tag vielleicht werden könnten, das geht aus dem Garantieconcordium hervor, welches sich die Firma Dreyfus für 6 Millionen Mark Aktien bereits gesichert hat.

**Italienischer Wein in Deutschland.** Als im Jahr 1892 die Einfuhr italienischer Weine nach Deutschland durch Zollermässigungen sehr begünstigt wurde, bemittelte sich der deutsche Weinbauern eine gewisse Erregung, wie es scheint, nicht mit Unrecht; denn im genannten Jahr hob sich die Einfuhr italienischer Weine auf einen Werth von rund 5 Mill. Mark; allein an italienischen Trinkweinen in Fässern wurden in jenem Jahr mehr als 100,000 Hektoliter bei uns eingeführt. Diese Einfuhr ist aber rasch gesunken, der Menge nach auf 39,000 Hektoliter im Jahr 1896, der Werth auf 2 Mill. Mark im nämlichen Jahr. In der gleichen Zeit fiel die Einfuhr von italienischen Verschnittweinen von 94,000 auf 48,000 Hektoliter, obwohl gerade

diese Weine im Jahr 1893 eine Zollermässigung von 24 Mark auf 10 Mark erfahren hatten. Unsere gesammte Wein-Einfuhr hat eine sehr erfreuliche Abnahme erfahren.

**Terminhandel.** In welchem Verhältnisse die Kaffeespekulation zum wächtlichen Handel steht, zeigen u. A. die Daten, die man sich aus der Hamburger Statistik zusammenstellen kann. Während nämlich die Kaffee-Einfuhr in Hamburg für das Jahr 1896 141 1/2 Millionen Kgr. betrug, wurden im Lieferungsgeschäft 3 Millionen Sack umgesetzt, was der Ziffer des Vorjahres fast ganz entspricht. Interessant ist übrigens der Antheil, den die Schifffahrt auch wieder an Hamburgs Kaffee-Ausfuhr hat. Es waren das für nicht weniger als 70 1/2 Mill. Mark, von denen allein Schweden und die alpreussischen Ostseeschiffen für 17 und 11 1/2 Mill. Mark empfingen, wobei aber die russischen Ostseeschiffen noch besonders figuriren. Norwegen und Dänemark empfingen für je 18 Mill. Mark, aber auch das ferne Triest, das benachbarte Bremen, die konkurrirenden Antwerpen und Rotterdam. Noch grösser ist in Kaffee der Fiumenverkehr, der auf der Oberseite mit 112 1/2 Millionen Mark figurirt. Man sieht also, dass die Eisenbahnen verhältnissmässig wenig von diesem wichtigen Artikel profitieren. Vielleicht ist es im Inlande nicht recht bedauerlich, dass die ausgedehnte, oft wilde Kaffeespekulation Hamburg weniger in der Leidenschaft zum Spiele beruht, als in der reinen auch wohlgelegenen Absicht, sich eine grosse Kundenschaft zum Terminhandel heranzuziehen. Ob diese dann kauft oder verkauft, bleibt dem ausführenden Hamburger Kaufmann ziemlich gleichgültig, da er selbst ja an den Provisionen viel mehr verdient, als jemals an Differenzen für eigene Rechnung. Thatsächlich spielt das Inland an der Hamburger Kaffeespekulation sehr stark, und die Mittheiler dazu finden sich an fast allen deutschen Plätzen.

**Das belgisch-chinesische Anlehen.** Es ist nicht leicht zu ersehen, was die Meldungen über Paris bedeuten, wonach der Kaiser von China den Belgiern seine Genehmigung zu dem bekannten Anlehen von 4 1/2 Millionen Pfund gegeben hat. Heute giebt es doch keinen Geldmarkt, wo auch nur der kleinste Theil dieser Summe weder konsortialiter, noch auf dem Wege einer Subscription anrührgen wäre. Der Zwischengewinn ist jedenfalls mit 10 pCt. Diskonto = 450,000 Pfund recht stattlich bemessen. Die ältesten chinesischen Anlehen, bei denen nur England in Frage kam, waren ihren Ueberehmern noch weit mehr als, indem sogar der feste Zinssatz nur als Abmahnung zwischen Emissionen und Publikum galt, die chinesische Regierung aber alljährlich noch einige Prozent mehr zu vergelten hatte. Käme übrigens dieses Bahnprojekt jemals zu Stande, so hätten die Bondsbesitzer es nicht mit dem dem chinesischen Staat zu thun.

**Meine Notizen.** Wie der „Deutschen Tageszeitung“ ein geschätzter Seite mitgetheilt wird, dürfte die Erhöhung des Grundkapitals der preussischen Central-Genossenschaftskasse 30 Mill. Mark betragen. — Das Antipyrin-Patent der Höchster Farbwerke vorm. Lucius und Brüning ist nicht, wie schon mitgetheilt, im Juli k. J. Antschelnung blüht hermit der Rückgang der Höchster Aktien zusammen.

**Telegramme.** Calcutta, 23. December. Die Handelskammer von Bengalen führt in einem Schreiben an die Regierung aus, dass die Zeit zur Einführung der Goldwährung für gekommen halte. Seit Schluss der indischen Münzen seien 4 Jahre verlossen und es gebe gegenwärtig in Indien kein Mänsystem. Dieser Schreibenszustand schädige den Handel erheblich. Die Handelskammer richtet daher an die Regierung das Ersuchen um Bekanntgabe der etwa beabsichtigten einschlägigen Massregeln.

## Turn-Verein.

Morgen, am zweiten Weihnachtsfeiertag, Abends 8 Uhr:  
**Abend-Unterhaltung,  
Christbaumverloofung u. Ball**  
in der Vereins-Turnhalle, Hellmündstr. 25.  
Zu dieser Veranstaltung haben unsere werthen Mitglieder, sowie die Inhaber von Jahreskarten freien Zutritt. F 393  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein  
Der Vorstand.

## Turn-Gesellschaft.

Am Neujahrstage, Abends 8 Uhr, ist in unserer Turnhalle  
**Weihnachtsfeier mit Tanz.**  
Der Vorstand.  
Gedächtnis zur Verloofung beliebe man bei den Herren Ludwig Becker, Kleine Burgstrasse 12, Wilhelm Warneke, Weberstrasse 22, und E. Vogel, Hellmündstr. 41, abzugeben. F 391

## Männer-Gesangverein Union.

Am 2. Weihnachtstage. — Im Römerpark.  
**Weihnachts-Feier.**  
Total-Concert. — Theaterstück. — Christbaum-Verloofung und Tanz.  
Zu diesem festlichen so sehr beliebten Weihnachtsfeste laden wir unsere Ehrens- und unachuen Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner und ein verehrliches Publikum Wiesbadens hiermit freundlich ein.  
Entree à Person 50 Pf. für Nichtmitglieder. Mitglieder nebst einer Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf. F 396  
Anfang Abends 8 Uhr.  
Der Vorstand.

## Zither-Verein.

Samstag, den 26. December (2. Weihnachtstage), Abends 8 Uhr: F 407  
**Weihnachtsfeier, Concert und Ball**  
im Saale „Hotel Schützenhof“.  
Es ladet hierzu ergebenst ein Mitglieder und deren Angehörige, sowie speciell vom Vorstand geladene Gäste  
Der Vorstand.

Neujahr 1898!

Verzierte wie einfache

Neujahrskarten

fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Wiesbaden, Lauggasse 27.

## Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Hierdurch geben wir den Kassen-Mitgliedern bekannt, dass der von den Herren verordnete Ausschuss nunmehr auch Wahl durch folgende Herren zu begehrt ist:

A. Seeling, Große Burgstrasse 12.  
Fr. Bernstien, Hellmündstr. 25.  
Ed. Brocker, Reugasse 12.  
A. Cratz, Lauggasse 20.  
E. Kochs, Dismarsdamm 3.  
E. Lillie, Neumühlstrasse 3.  
E. Moebius, Zangstrasse 26.  
C. Portsch, Rheinstrasse 55.  
G. Siebert, Marktstrasse 12.  
L. Schild, Lauggasse 3.  
Der Ausschuss ist weiter auf dem Kassenschaubureau zur Abstrempelung vorzuliegen. F 341  
Rath des Kassenvorstandes:  
Der erste Vorsitzende, Schaegebergge.

## Wiesbadener Männergesangverein.

Morgen Sonntag, 26. Dez. (2. Weihnachtstage), Abends 8 Uhr, in den Sälen des Casino:  
**Weihnachts-Feier und Festball,**  
wogu wir unsere geehrten functionen Mitglieder wie Bekher von Gostarten ergebenst einladen. Für auswärtige Mitglieder (einheimische sind ausgeschlossen) wollen man Eintrittskarten bei unserem Präsidenten, Herrn Helur. Köhl, Luisenstrasse 43, entziehen. F 370  
Der Vorstand.

## Wiesbadener Carneval-Verein Narrhalla.

Samstag, 1. Januar 1898 (Neujahrstag), Abends 8 Uhr 11 Minuten, in der Turnhalle, Hellmündstr. 25:  
**Großes Volks-Carnevalconcert**  
mit humoristischen Vorträgen, Abfingen von carnevalistischen Liebern und darauffolgendem  
Ball.  
Entree 50 Pf.

Karten sind zu haben bei den Herren: J. Chr. Glücklich, Reulstraße 2, J. Fuhr, Kolkgasse 12, W. Pütz, Weberstraße 37, Otto Unkelbach, Schwalbstrasse 71, Bauer, Feldstrasse 9, Georg See, Römerberg 2 1/2, u. im Turnheim, Hellmündstr. 25, sowie Abends an der Kasse. F 444  
Der keine Rath des Wiesbadener Carneval-Verein Narrhalla.  
NB. Für ein vorzügliches Glas Bier und reine Weine ist bestens gesorgt.

## Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Stand der Mitglieder: 1700. — Sterberente 500 Mk.  
Annahmen, sowie Auskunft bei den Herren: H. Diemer, Hellmündstr. 5, W. Niesch, Langgasse 20, W. Pechel, Weberstr. 49, Joh. Bastian, Reulstrasse 13, J. Holz, Hellmündstr. 31, M. Sulzbach, Reulstrasse 15. F 815  
Eintritt bis zum 45. Jahre frei; vom 45. bis 48. Jahre 10 Mk.

Goldene Medaille.



# Rud. Herber, Specialität: Rheingauer Weine.

Comptoir: Nicolasstrasse 28. Weinstuben: Spiegelgasse 5.



## Heinrich Wels,

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn),

empfiehlt fertige

Herren- und Knaben-Paletots,  
Pelerinen-Mäntel, Havelocks,  
Ulster, Lodenjoppen, Hosen,  
Herren- und Knaben-Anzüge,  
sowie **Schlafröcke**

in grösster Auswahl zu den **billigsten**, streng festen Preisen.

Elegante Anfertigung nach Maass.

13730

## Heinr. Ditt.

Teleph. 385. Weinbau u. Weinhandel. Teleph. 386.  
**Bureaux, Probirstube u. Detail-Verkauf**  
**Marktplatz (Belaspestr. 9), Wiesbaden.**  
Sehenswerthe Kellereien: Bergschlösschen, Aarstrasse 28  
(nahe der elektrischen Bahn), 11152  
Die Besichtigung der Kellereien wird stets gerne gestattet.

**Weisse u. rothe Rheinweine**  
**eigenen Wachstums.**

1893. Laubenheimer	Mk. 0.75
1892. Oppenheimer	1.-
1893. Ockenheimer, Gold. Med. Wiesb. 1896	1.20
1893. do. Hölle	1.30
1893. do. Roland	1.50
1893. Laubenheimer Häuschen	1.70
eingetragene Schutzmarke.	
1893. Laubenheimer Häuschen, Auslese	2.-
eingetragene Schutzmarke.	
1892. Ockenheimer Hölle, Auslese	2.10
Rheingauer Weine bis zu den feinsten Gewächsen.	
1894. Gualbeimer Edel- Gold. Med. Mk. 1.10	
roth, Wiesb. 1899	
1892. Gualbeimer Edel- eingetr. Mk. 1.10	
roth, Auslese	
1893. Oberringelheimer Aizel, prämi. Wiesb. 1896	2.-
1889. do. do. Ausbruch	2.50

*Preis pro Flasche ohne Glas.*

Moselweine von Mk. 0.80 an.  
Bordeaux-Weine mit 4- bis 12-jährigem Flaschenlager von Mk. 1.60 an bis Mk. 4.70.

**J. Hennessy Cognac, Sherry, Portwein.**  
**Franz. Champagner: Angé & Co.,** Avize Epernay  
(zur Vermeidung des hohen Zolles in Luxemburg behandelt und auf Flaschen gefüllt), von Mk. 3.75 bis Mk. 5.50 per Flasche.

Man verlange ausführliche Preisliste.

### Evangelischer Arbeiterverein.

Der Evangel. Arbeiterverein hält seine Weihnachtsfeier am **ersten Feiertage, Abends 7 Uhr, im Saale zum Deutschen Hof, Goldgasse 2a**, ab. Herr **Blatter Veese Meyer** hat die Festansprache gütigst übernommen. Sodann werden versch. Gelangesvorträge und Declamationen zum Vortrag kommen. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden hiermit freundlich eingeladen.  
Der Vorstand.

### Allgem. Kranken-Verein. E. H.

Dienstag, den 28. Dez., Abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale „Zur Mainzer Bierhalle“, Mauerzasse, eine **außerordentliche General-Versammlung** statt. F 314  
**Tagesordnung:**  
**Statuten-Vorathung.**  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

### Hess.-Nass. Baugewerks-Berufsgenossenschaft

Section III (Wiesbaden).  
Das Bureau befindet sich von jetzt ab 16476  
**Gustav-Adolfstrasse 13.**  
Wiesbaden, den 23. Dezember 1897.  
Der Vorstand.

### Luisenstrasse 43.

Wohne  
**Fr. Bock,**  
pract. Thierarzt.

### Bettunterlagestoffe

für **Wüchnerinnen, Kranke u. Kinder** von Mk. 1.50 bis Mk. 5.- per Meter, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt 12850  
**Drogerie Chr. Tauber,**  
Kirchgasse 6.

### Die Hofwagenfabrik

von  
**Dick & Kirschten**  
in  
**Offenbach a. M.**  
empfiehlt sich für die kommende Saison zum Bezug von **feinsten Luxuswagen**, sowie zur **Übernahme von Reparaturen aller Art.**  
(Manuser.-No. 47) F 6

### Lothar Schenck,

Gärtnereibesitzer,  
empfiehlt zu den Festtagen grosse Vorräthe von **blühenden Blumen und Palmen**, sowie **Zusammenstellungen** von Blumen u. Pflanzen aller Art in geschmackvollster Ausführung zu **billigen Preisen.**  
**Lessingstrasse 1**  
und verlängerte Victoriastrasse.  
Eine kleine Auswahl ist auch in den **Munställen, Luisenstrasse 9**, aufgestellt. 16477  
**Rechte Christiania Anchovis,**  
Silv-Zonne 2 Btl. wird gegen Einfindung des Betrages prompt franco expedirt von  
**Bernhard Meyer, Hamburg, Seestraße 8.**

### Direct von Aachen!

weltberühmt durch seine im **Inlande und Auslande** prämiirten **reellen Tuchwaaren**, versenden wir zu **anerkannt niedrigen Preisen** — **Herren-Anzug- und Paletotstoffe** von einfachsten bis zum elegantesten. Vortreffliche Musteranwahl **franco an Jedermann!** Zahllose **Empfehlungen** aus allen Kreisen beweisen unsere Redlichkeit!  
**Monopol-Cheviot**, uns bekannte Specialität, kosten 3 1/2 Met., schwarz, blau od. braun, zu einem gedieg. Anzug **10 Mk.**  
**Anerkennungsschreiben u. Nachbestellungen** täglich!  
**Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen No. 97.**

(Ka. 732/1) F 102

# Oscar Michaëlis, Specialität: Moselweine.

Weinhandlung, Adolfsallee 17.

13958

**Pfälzer und Rheingauer**

## Natur-Weine!

weisse und rothe, von 50 Pf. an per Flasche ohne Glas oder Liter im Fass franco Haus.  
Da die Weine selbst gekeltert habe, kann ich jede Garantie für absolute Reinheit, bei rationeller Behandlung, übernehmen.  
Gleichzeitig möchte wieder meine so beliebten **Sortiments-Ristchen** von Mk. 4.- an, incl. 1 Fl. Sect, als passendes Weihnachts-Geschenk in empfehlende Erinnerung bringen. 16127  
**C. A. Schmidt,**  
Wein- u. Obstwein-Kellerei, Helenenstrasse 2.

### Feinster Blüten-Honig

(garantirt rein).  
**Honig-Dépot des Bienezüchter-Vereins für den Reg.-Bez. Wiesbaden**  
**Julius Praetorius,**  
28. Kirchgasse 28.  
Mk. 1.10 p. Pfund excl. Glas. 14245

**Bienen-honig**  
**1 Mark**  
per Btl. ohne Glas (garantirt rein). 62. Sonder-Versammlung.  
Die Befähigung meines Staubes, über 50 Bitter, gern gekostet. 19617  
**Carl Praetorius, nur Balkmühlstraße 32.**

Täglich frische  
**Strassburger Gänsestopflebern**  
zum billigsten Tagespreise empfiehlt  
**Louis Behrens junior,**  
Langgasse 3.

**Gelegenheitskauf.**  
1/2 Galbid der Richtung (siehe Seite Rheingau) Behältnisse halber preiswerter zu verkaufen. Off. unter V. U. 996 an den Tagbl.-Verlag. 16174

# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 601. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 25. Dezember.

45. Jahrgang. 1897.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Unschickbare Mächte.

Revue von Karl Schindt.

Aber auf dem Ohr da hörte Junger Mariechen nicht. Noch heute Morgen hatte ihr Herz gesagt, daß sie ein hübsches Mädel sei, und wenn Toni recht hatte, so wußte der's auch nicht.

„Freilich“ — wendete sie daher ein — „freilich weiß ein Bruder, ob seine Schwester schön ist. Die Anna ist schön“ — setzte sie, den Fingerspitzen allsinnig an das Stimmröhren, hinzu — „schön ist sie und natürlich auch brav. Jetzt weiß ich Alles. Du gehst, um die Cousine zu holen und heiratest sie. So ist es. Widerspruch mir nicht!“

Trotz dieses nachdrücklichen Verbots glaubte Toni sich doch von einem so abschließlichen Verbot reinigen zu müssen. Hatte er sich jetzt noch gar nicht einmal daran gedacht, daß seine Base, von der er sich zudem nur eine höchst unklare Vorstellung machte, sich auch einmal verheiraten konnte, wie andere Mädchen mitunter thun. Und nun sollte just er sie heiraten?

Diesen schrecklichen Gedanken suchte er in wohl gesetzter Verteidigungsrede dem überlegenen Fräulein auszuwahren. Er habe überhaupt keine Lust, sich zu verheiraten, sagte er mit merkwürdiger Bestimmtheit hinzu.

„So! Da wußt Du wohl der erste Bursch, der nicht aus Heirathen denkt!“ erwiderte Maria. „Du bist mir grad der richtige. Die Anna wird Deine Frau, das sag ich Dir. Du wirst sehen, daß ich richtig prophezeit habe.“

Da jedoch beide auf ihrer Ansicht bestanden und eine bestimmte Entscheidung der Streitfrage vor dem Vermählungstag der Cousine Anna nicht zu erzielen war, schloß man Waffenstillstand, um von anderen Dingen zu sprechen. Näher begabden sie sich ins Hans zurück, wo Frau Hünters Toni freundlich willkommen hieß. Die Dene tauchte nun auch auf. Eine halbe Stunde später servirte sie den Thee, und dem Toni den Damen Gesellschaft leistete.

Toni schloß sich stets sehr wohl bei der Familie Hünters. Es war bei aller gesunden Nahtlichkeit und Frische doch etwas eigenthümlich Vorwiegen über die Farm und ihr Alles Leben ausgebreitet, etwas, was man nicht mit Worten nennen, noch auch mit den Sinnen wahrnehmen konnte, dessen Einfluß aber jeder merkte, der die Schwelbe der friedlichen Bewohnung überfliehet. Die einfachen, aber kunstvollen und lebensvoll mit vielen Rosen hergerichtet Möbel, die große Malachertlampe mit dem figurirten Schirm, die Stuhlgang über dem Kamin, die Staffleide an den Wänden und vor allen Dingen die hässliche Reihe von Bildern dort auf dem die ganze Seitenwand bedeckenden Nippelraum ließen den Eintretenden sofort erkennen, daß hier keine gewöhnlichen Farmerleute ihre Heimstatt aufgeschlagen hatten.

Frau Hünters vollends mit ihrem blauen, durchgeistigten Anzug, den sechswollen Ärmeln und der höchsten Haltung, und ihr Gemahl, der hochgewachsene Mann mit den edlen Zügen, dem geistvollen Blick, der hohen Stirn und dem hässlichen Kollbart, sie ließen durch ihr bloßes Aussehen keinen Zweifel darüber bestehen, welcher Geist hier herrschte. Auch heute gefiel sich Toni sehr im Nachbarhause. Frei-

lich die Marie, das dumme Ding, hatte ihn eigentlich ein wenig gekümmert mit ihrer albernen Prophezei, sowie durch die eigenmächtige Art und Weise, wie sie über seine Hand und sein Herz verfügte wollte. Aber dieser Kummer hielt nicht lange vor. Toni hatte nun auch Frau Hünters von seiner bevorstehenden Reise in Kenntniß gesetzt und lauschte aufmerksam auf jedes Wort, das aus ihrem Munde kam, als wolle er sich fest ins Gedächtniß prägen, was sie über das ferne Deutschland, über deutsches Leben und deutsche Sitten in ihrer gemüthvoll sinnigen Weise zu sagen wußte. Schon früher, so oft er Frau Hünters von Deutschland hatte reden hören, hatte das Gefühl der Sehnsucht nach jenem Lande sich seiner bemächtigt, und heute ging ihm wieder so. Frau Hünters kannte ihr deutsches Vaterland und liebte es, trotz des Schlimmen und Bösen, das sie darin erduldet hatten.

Als sich Toni später erhol, um aufzubrechen, waren die argelessen Nedeleien seiner Freundin schon wieder vergessen. Er verabschiedete sich in aller Freundschaft von Marie, die ihm feierlich auf die Seele band, er möge sich bald wieder sehen lassen. Von tausend frohen Gedanken befreit, von anmüthigen Bildern hold umgankelt, ritt er von dannen.

Als der Jusschlag seines Pferdes in der Ferne verhallt war, richtete Frau Hünters einen forschenden Blick auf Marie, die soeben von draußen hereinkam. Sie hatte Toni das Gesicht bis vor ihr Ohr gegeben und ihm dann mit vor ihrem gehaltenen Hand nachgeschickt, bis das linke Ohr ihn im abendlichen Dämmer ihrem Gesichtskreis einführt hatte. Ihre Wangen glühten wie die Rosen, und ihre Augen erglänzten vor Lust.

„Du hast wohl den Toni recht gern?“ fragte die Mutter. „Gewiß!“ gab Mariechen zu Antwort — „nur macht er mir manchmal viele Sorgen und vielen Bedrüb durch seine Ungezogenheit.“

Das schien ihr voller Ernst zu sein. Sie sah keineswegs aus, als scherze sie. Frau Hünters lächelte abermals. Mariechen meinte, dies Lächeln sei ein sehr ungläubiges und hielt es nun für ihre Pflicht, der Mama klar zu machen, in wie hohem Grade sie berechtigt sei, den Toni der Ungezogenheit zu zeihen. Mit reizender Naivität erzählte sie den Wortwechsel, den sie heute Nachmittag mit ihm gehabt habe, als er, wo doch Alles so klar sei wie die Sonne, habe bestritten wollen, daß er nur deshalb die Base abholen gehe, weil er sie heirathen wolle.

„Wäre es Dir nicht lieb, wenn Toni seine Cousine heirathete?“ — fragte erwartungsvoll Frau Hünters. „Natürlich wäre mir das lieb. Die paßt für ihn. Sie ist schön und fleißig und brav, das Alles sieht in dem Brief ihres Bruders. Sie selbst wird sich doch keinen besseren Mann wünschen wollen als den Toni.“

Bei dieser Antwort ihres Töchterleins senkte Frau Hünters ihren trübenden Blick tief in des Mädchens Augen. Die aber waren klar bis auf den Grund. Frau Hünters brüdete einen härtlichen Auf auf die reine Stirn Mariens. Sie war überzeugt, daß hinter dieser ungeschliffenen Stirn der harmlose Kinderstern noch unbeschränkt throne.

Hätte aber die gute Frau Hünters an diesem Abend, als Alle zur Ruhe gegangen waren, einen einzigen Blick

in das stille Kämmerlein ihrer Tochter geworfen, so würde sie sich haben überzeugen können, daß Mädchenlinien, selbst im fernem Westen von Amerika, trügerische Aushängeschilder sind, bestimmt, die Schmutzmalte verhöhlener Liebesgedanken zu bergen. Junger Mariechen sah nämlich bei der Lampe trautem Schein vor einem primitiven Arbeitstischchen und betrachtete mit liebevollen Blicken die Photographie eines hübschen jungen Mannes mit lebenslustigen Augen und gutmüthig leuchtendem Gesichtsausdruck.

Wer wohl der junge Mann war? Das darf der Verfasser, so leid es ihm thut, jetzt noch nicht verrathen.

VI.

Die Ernte war mit Hilfe fremder Arbeiter, die um diese Zeit, ihre Dienste anbietend von Farm zu Farm zogen, eingehar worden, und der Ackerbau stand nichts mehr im Wege. Der Tag, an dem sie stattfinden sollte, war schon fest in Aussicht genommen, und Toni sah ihm mit Ungeduld entgegen. Er war bisher noch wenig unter Menschen gekommen; denn obgleich er schon seit einigen Jahren alle notwendigen Reisen nach den nächsten Distrikten und Städten machte, um die Ein- und Verkäufe der väterlichen Farm zu vermitteln, so war er doch, was seinen näheren Umgang betraf, jahraus, jahrein fast gänzlich auf die Familie Hünters und, wenn's hoch kam, auf einen Besuch bei den übrigen Farmerleuten der Nachbarschaft angewiesen. Die Nachbarschaft aber ist eine sehr weitaufgehende in jenem Theil von Amerika, und Entfernungen von zehn bis fünfzehn englischen Meilen erlaubten keineswegs zu allzu häufigen Besuchen.

Vom Verkehr mit Nachbar Hünters und den Seinen, sowie aus den Büchern und Zeitungen, die er gelesen hatte, wußte der lebenslustige Jüngling aber zu viel von der weiten Welt da draußen, von ihrem Ringen und Streben, als daß ihn das einfache Leben auf der Farm vollauf hätte befriedigen können. An Arbeit fehlte es hier freilich nicht, und eine richtige Langeweile konnte unter so gesunden Lebensbedingungen nicht auskommen. Dennoch aber hatte Toni sich schon oft von ganzem Herzen hinausgewünscht in die ferne Welt, die nach Westen, was er vor ihm wußte, für seinen Thatendrang so vielversprechend vor ihm lag. Und nun sollte ihm dieser Wunsch so unerschöpflich in Erfüllung gehen.

Es lag aber noch ein anderer Grund vor, weshalb Toni sich so sehr auf diese Reise freute. Es war dies ein Grund, den er sich eigentlich selbst kaum zu gelassen wagte, und wenn er daran dachte, so erröthete er wie ein junges Mädchen. Der freundliche Leser wird meinen, Fräulein Mariechen habe doch wohl recht gehabt, als sie Toni aus eigener Machtvollkommenheit Heirathabsichten auf seine Base andeutete. Freilich! Das war es nicht.

Toni hatte, durch seine Mutter noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, gleichfalls die rührend schlichten Worte gelesen, mit denen jener arme Blumenmädchen seine sinnige Gabe begleitete, und auch er war davon gar sehr ergriffen worden. Er hatte überhaupt ein empfindliches Herz, der Toni, und wenn er von einer Handlung las oder hörte, die wirklich schön und edel war, die von einer wahren Gesinnung und einem geschicklichen Herzen Zeugniß ablegte, so machte das stets einen tiefen, nachhaltigen Eindruck auf ihn. (Fortsetzung folgt.)

Prämiiert  
Wiesbaden 1896. **Telephonruf 100.**

Kindler-Wagen, Kindler-Stühle, Sport-Wagen, Leiter-Wagen, Schlitten, Puppenwagen, Schaukelbühnen, Puppenzimmer, Kautschuk, Puppenküchen

bei **H. Schweitzer,** Galanterie- und Spielwaren (reg. 1850), Ellenbogengasse 13. 15022

**Weihnachts-Geschenke für Männer.**  
Von meinem grossen Lager in Cigarren (165 Nummern) offerire als besonders empfehlenswerth:

- 5 Pf. Adler, Extra, Mein Lieben u. Floribus.
- 6 „ No. 1, Cecilia, Espana, Florida u. Welt-Idem.
- 7 „ Carolina, Miss Carolina, Dresden u. La Vista.
- 8 „ Bahia (St. Felix), Bonavida, Buenos, Chr. Colombo, Liebesprung, Intimas (Mexico), No. 4 u. No. 3, Capitana, Protection u. Talisman.
- 10 „ Astoridad, Cruz de oro, Recreo, Simpatico u. Zona.
- 12 „ La Pama, Germania u. Wisemann.
- 15 „ Ambrosia, Delicadosa, Gaudeloupe, Refresco u. Victoria.
- 17 „ El Diploma. 15066
- 20 „ Buen Tiempo, Key West (Import).
- 25 „ Villar y Villar, Espanola (Havana).

**J. Stassen, Gr. Burgstrasse 16.**  
Cigarrenspitzer in grosser Auswahl.

**Trauringe.**  
14-fach, das Paar 21-30 Mk und höher, 8-fach, das Paar 16-20 Mk. und höher, Gharner-Trauringe, beste Qualität, nach neuesten Regeln, das Paar 8 Mk., nur breite kräftige Ringe empfohlen.  
E. Wüchling, Marktstraße 29.

**Uhren, Goldwaaren, Trauringe**  
kauft man billig und recht, da ich nur Gelegenheitskäufe habe, bei  
**H. Lange,** Wiesbargasse 35 und Ettinghoffe 28.  
Billigste Reparatur-Werkstätte.  
**Portemonnaie** in größter Auswahl empfiehlt bill. 1455  
Glov. Scappin, Fischelberg 2.

**Briefmarken und Liebigbilder**  
für Sammlungen in großer Auswahl. Einzelbilder, ca. 1200, zum Ergänzen der Serien, Antiqu. Berlin und Leipzig. 1897  
E. Heisewolf, Fischelberg 61, Post. 1186.

Zu aussergewöhnlich billigem Preise offerirt  
**Visiten- u. Glückwunsch-Karten in f. Etuis,**  
100 St. v. 75 Pf. u. v. 1,20 Mk. an  
**H. W. Zingel, Kl. Burgstr. 2.** 12780

**Visiten- u. Glückwunsch-Karten**  
liefert schnell und billig Druckerei Mühlh. Albrechtstraße 28.  
Verhandelt an Privat.

**Pindener Costüm-Sammet.**  
Neuere Farben. Pindener u. Greider Capes-Sammet. Auf Wunsch Maßler. P64  
Sammethaus Louis Schmidt, Hannover.  
Gebrüder 1897.

**Wirklich Allgeregichte** Aufzeichnungen auf Stoffe aller Art. Gold, Leder u. sehr billig.  
Victor'sche Anwaltsk., Zimmstr. 18. 14797

**Letzte pommer'sche Gänse** v. 1. bis 60 Pf. Gans v. 1. bis 1.60, Gänsefleisch v. 1. bis 1.20, Gänsefüße v. 1. bis 60 Pf. versendet Dom. Solting bei Neustettin. 13654

**L. Stemmler,**  
Langgasse 50,  
Ecke des Kranplatz,  
empfiehlt sein  
groses Lager  
in  
**Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.**  
**Trauringe.**  
Allerbilligste Preise. 15163  
Feinste Ausführung im eigenen Atelier.

Das große Möbel-Lager 9, Ellenbogengasse 9 muß wegen Vermietung des Raumes am 1. Januar räumen werden. Verkauf daher die großen Vorräthe in größtentheils selbstgefertigten Canapes, Divans, Ottomane, Sofas, Stühlen, Tischen, Verticows, Kommoden, Waschtiseln, Bettstellen, Spiegel, Schreibtische, Bilder, Wanduhren, Kleiderkästen mit geringem Nutzen. Bei Einkauf von 50 Mk. ab ein Häfen- oder Patentstuhl oder feiner Handtuchhalter als Zugabe.

**Ph. Lendle, Möbelrestorer,**  
9, Ellenbogengasse 9.

Grosse Burgstr. 12 **Chemische Waschanstalt Färberei GRÜN** Schnellste & billigste Bedienung Grosse Burgstr. 12

**Photographische Anstalt**  
 von **Georg Schipper**,  
 Saalgasse 36. Saalgasse 36.  
 Aufnahmen in allen Grössen  
 bei bekannt vorzüglicher Ausführung.  
 7 Stück Visit Mk. 4.50 | 3 Cabinet Mk. 6.—  
 1 Dutzend „ „ 7 „ | 2 „ „ 10.—  
 Proben von jeder Aufnahme. 14637

TELEPHON 168.  
**Gratulationskarten**  
 FÜR WIEDERVERKÄUFER.  
 G. Fabrik-Lager in Pack- u. Einzel-  
 Packern. — Alle Sorten Dites, Couverts etc.  
**Papierwaren-Fabrik & Druckerei**  
**Joh. Altshaffner**  
 27 Schwalbacherstr. 27.

**Fränkischer Kurier.**  
 Gegründet 1833. **Mürnberg.** 64. Jahrgang.  
 Angesehenste und verbreitetste Zeitung des ganzen nördlichen Bayern.  
**Täglich 2 grosse Ausgaben.**  
**Telegraphischer Spezialdienst und Originalberichte**  
 von allen Hauptplätzen der Welt.  
 Volkswirtschaftliche und Handelszeitung.  
 Gewähltes wissenschaftliches Feuilleton. Spannende Erzählungen.  
 Vollständige Verloosungsliste der Werthpapiere.  
**Insertionsorgan allerersten Ranges.**  
 Abonnement pro Vierteljahr Mk. 4.—. Insertionspreis pro  
 einspaltige Pettzelle 20 Pfg.

**Wollwaren.**  
 Die größte u. billigste Auswahl in Woll-  
 waren findet man in der Strickeri **Woll-**  
**Waschanstalt** 11. Jagdwiesen über 500 St.  
 von 1.40 Mk. an bis zu den feinsten u. härtesten  
 Schafwollstoffen in produkt. Mültern. Unter-  
 hosen 65 Pf. u. höher in gestrich. geweb. u.  
 gefärbt. Unterjoden, sehr schön, 65 Pf. u. höh.  
 Unterröcke 95 Pf. prima, in reiner Wolle (Hand-  
 arbeit) 2.25 Mk. Kleider, Röcken, Hosen,  
 sowie große Auswahl Kinderkleider u. Samba-  
 u. Reichenauerarbeit von 18 Pf. an. **Große**  
**Auswahl** in Tüchern, Capotten, Mägen,  
 Salats, Schale, Kniebänder, Samokchen sowie alle  
 Arten Handtücher können billig. Große Rollen Strümpfe u.  
 Socken (Hand- u. maschinengestrickt) von 25 Pf. an bis zu den  
 reinfeinsten u. härtesten Schafwoll-Strümpfen. Sehr feste Strick-  
 wolle per Roth 4 Pf., 10 Roth 88 Pf. u. höher. Strümpfe werden  
 angewebt und gestrich. **Fr. Neumann.** 13616

**Neue Möbel**  
 in gut bürgerlicher Ausstattung.  
 Polirte Betten mit hohen Häuptern von 100 Mk. an,  
 lackirte Betten von 48 Mk. an, Dienstboten-Betten von  
 28 Mk. an, Matratzen von 10 Mk. an, Strohsäde 5 Mk.,  
 Deckbetten 16 Mk., Kissen von 6 Mk. an, Rohrstühle  
 3 Mk., große Auswahl in Kommoden, Kleiderchränke,  
 Verticows, Säreltische, Secretäre, Buffets, Spiegelschränke,  
 Sophas, Divans, Plüschgarnituren, Tische, Spiegel, elegante  
 Schlafzimmer- u. andere Zimmer-Einrichtungen äußerst billig.  
 Für meine Arbeit leiste ich schriftliche Garantie. Auf  
 Wunsch auch Zahlungs-Verleumdung. Transport frei. 15740  
**Philipp Lauth, Maurergasse 15.**

**Patente**  
 besorgen u. verwalten  
**H. & W. Pataky**  
 Berlin NW.,  
 Lehn-Strasse 23.  
 Erlaubt auf Grund ihrer  
 Patente (25 000)  
 Patentausgaben  
 ein besond. (fachmännlich  
 geübtes) Verleumdung zu  
 eigenen Honorar. Hamburg,  
 Köln u. B., Frankfurt a. M.,  
 Breslau, Prag, Odessa.  
 Referenzen grosser Häuser  
 — über 1000 —  
 ca. 100 Angestellte.  
 Verleumdungserträge ca.  
 1 1/2 Millionen Mark.  
 Ausnahm. — Prospect gratis. F 41

**Specialität:**  
**Herren-Hemden**  
 nach Maass.  
 Eigene Fabrikation  
**Ad. Lange,**  
 16. Langgasse 16.  
 Wäsche-Geschäft. 15361

**Specialität:**  
 Fertige schwedische  
**Zimmer-Thüren**  
 Futter und Bekleidungen.  
**Emil Funcke,**  
 Frankfurt a. M., Niedenau 15.  
 Ueber 100 versch. Thürsorten stets auf Lager.  
 Illustrirte Preislisten gratis. (Fa. 43.7) P 109

**Möbel-Lager**  
 Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz,  
**Wm. Fürstchen.**  
 Möbel in allen Stylarten eigener Anfertigung.  
 Entwürfe und Voranschläge zu Diensten.

**Nähmaschinen**  
 aller Systeme,  
 aus den renommirtesten Fabriken  
 Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt  
 existirenden Verbesserungen empfindlich besten  
 Ratenszahlung.  
 Langjährige Garantie.  
**E. du Fais, Mechaniker,**  
 Kirchgasse 24.  
 Eigene Reparatur-Werkstätte. 9630

Im Wiesbadener mechanischen  
**Zeppich-Kloppwerk mit Dampfbetrieb**  
 von **Wilhelm Brömser**  
 werden zu jeder Zeit und bei jeder Witterung Zeppiche gestopft.  
 Berühmte Vorrichtung für Rollen, Holzrührer etc., ohne Umkehrung  
 der letz. Gegenstände. 11989  
 Bestellungen sind abzugeben und zu adressiren:  
**Kloppwerk: Obere Dohheimerstrasse rechts**  
 oder bei **Chr. Brömser**, Blumenbach, Friedrichstrasse 87.  
 Kostenfr. Abholung u. Zustellung durch eigenes Fuhrwerk.

**Concurs-Ausverkauf.**  
 Infolge Concurs-Eröffnung wird das F 201  
**Schuhwaaren-Lager**  
 Kirchgasse 38 zu ermäßigten Preisen ausverkauft.  
 Der gerichtlich bestellte Concurs-Verwalter.

**Badhaus zum Kranz,**  
 Langgasse 50, Ecke Kranplatz.  
**Thermal-Bäder à 60 Pf.,**  
 ganz neu eingerichtet. 12502  
**Möblirte Zimmer I. Etage.**

**Gänsefedern**  
 best. Ware, aus ganz fr.  
 weiß. Federn, Anfert. nach  
 Maass, sowohl Dutzent  
 als 250 St. Dieselbe Sorte, ein wenig billiger,  
 nicht ganz so wenig 2 St. Gänsefedern,  
 wie sie gewöhnlich werden 1.50, Gänsefedern, grau  
 1.25, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.00, 3.50 St. Jede  
 Ware wird in mein. Geschäft nach gemessener Größe  
 auf. trocken. Holz u. Handfr. Garantie. Hand-  
 nahme **KROHN**, Becker u. D. **ATRETTZ**  
 (Chemiker). 114 CV 8 20078

**Restaurant Zauberflöte.**  
**Ausschank**  
 von  
**Pilsener Bier, Bürgerl. Bräuhaus, . . . . . per Glas 18 Pf.**  
**Exportbier von der Brauerei Heinrich in Frankfurt a. M. . . . . 12 Pf.**  
**Vorzügliche Rhein- u. Moselweine.**  
 Diners Mk. 1.20 u. Mk. 1.50. } Im Abonnement billiger.  
**Reichhaltige Speisekarte.** Soupers Mk. 1.20.  
 Hochachtungsvoll  
**R. Billekensdoerfer.** 15576

**Gicht und Rheumatismus**  
 heilbar durch Anwendung  
 der langjährig bewährten, von hervorragenden Aerzten  
 empfohlenen **H. Schmid'schen Waldwollwaren,**  
 Oel, Spiritus, Extract, Watte, Esterkleider etc.  
 Haupt-Depot:  
**Joseph Wolf, Wiesbaden, Langgasse 1.** 8803  
 (prima) in allen Apotheken. 10999  
**Schuhwaaren**  
**Ballhaus Jr., Römerberg 1.**

empfiehlt sein Lager in  
 Rhein- u. Moselweinen, deutschen u. franz. Rothweinen, Ungar-Weinen,  
 moussirenden Weinen, Champagner und Cognacs.  
 Gleichzeitig empfehle ich als passende Weihnachts-Geschenke Kisten in be-  
 liebiger Grösse mit verschiedenen Sorten von Weinen zu mässigen Preisen.  
 Proben und Preislisten stehen zur Verfügung. 14730  
 Niederlage zu Originalpreisen: Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstrasse 3.

**Carl Stahl,**  
 Weinhandlung,  
 29. Kirchgasse 29,

# „Reichshallen“

Stiftstrasse 16.

Direction: Chr. Heisinger.

Engagiertes Personal vom 16.-31. Dezember 1897.

**Bros. Atlessi**, phänomenale Hand- und Kraft-

Acrobaten. (Das Non plus ultra.)

Auftreten des brillanten Gesangs-, Tanz- und Transformations-

Tercetts „Joyeuses Gazelles“. (Drei Damen.) Vorträge in allen Weltsprachen. Das Beste und Künstlerischste, was in diesem Genre existirt.

**Frl. Kovacs u. Mr. Sobosy**, mit ihrer

Barlesque: „Am Strand von Ostende“. (Original.)

**Mr. Ed. Rennert-René**, der urkomische Gesangs-

und Instrumental-Humorist.

**Frl. Nanny Bergström**, deutsch-schwedische

Lieder- und Walsängerin.

**Mrs. Tom u. Tang**, Chines. Comic-Excentric-

Acrobaten.

**Herr Rohr-Hugo**, Humorist. (Prolongirt.)

## Photographie

**Fritz Gärtner**,

vorm. Fritz Bornträger,

Hof-Photograph,

**Wilhelms-Allee**,

neben der Theater-Colonnade.

Allerhöchste Auszeichnung

Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

Moderne Photographien

auf allen Papierarten jeglicher Grösse.

Neu! Neu!

sind Fritz Gärtner's

Photographien auf Celluloid

(unverletzlich, durchsichtig, wasch-

sicht D. R. G. M.)

Photographien auf

Perlmuttermuscheln.

Fenster-Diaphanien

(reizendes Weihnachts-Geschenk).

Milchglas, Uhrzifferblätter,

Porzellan.

Atelier Parterre.

Neu! Neu!

## „Roland“

neuester Sportschlittschuh,

sowie sämtliche

Sportschlittschuhe, Schneeschuhe,

Rennwolf u. Kinderschlitten

empfiehlt 16388

**Conrad Krell**,

Taunusstrasse 13, am Kochbrunnen.

Brillant-

Gasglühlicht: „Neiss“

nur: Taunusstrasse 19.

Fernsprech-Anschluss Nr. 584.

**Diensthirne, ein- u. dreitheil.**

**Fantasia- und Toilettespiegel mit**

**Eis, Rasierspiegel, Handspiegel,**

**sowie Neubergergoldener aller Gegenstände**

empfiehlt

**Jac. Fr. Steiner, Vergolder,**

Langgasse 4.

# B. T. ?

Unter dieser Abföhrung pflegen die Zeitungen im Allgemeinen das „Berliner Tageblatt“ bei Entnahme von Nachrichten aus denselben zu bezeichnen.

Bei einem sorgfältigen Vergleich der Leistungen der deutschen Zeitungen wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gebiegenheit des gebotenen Inhalts, sowie im Hinblick auf die rasche zuverlässige Berichterstattung das „Berliner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Bekanntlich ist das „B. T.“ durch seine eigenen an allen Weltplätzen, wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, sowie an allen größeren Verkehrscentren angelegten Korrespondenten vertreten, die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen. Die sorgfältig redigirte, vollständige „Handels-Zeitung“ des „B. T.“ erfreut sich wegen ihrer unbeeinträchtigten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit auch von Privat-Kapitalisten als zuverlässiger Wegweiser geschätzt.

Die Abonnenten erhalten täglich eine Morgen- und Abend-Ausgabe, eine besondere Montag's-Ausgabe mit der gebiegenen Feuilleton-Beilage „Der Zeitgeist“, ferner das bunt illustrierte Bißblatt „ULK“, das illustrierte belletristische Sonntagsblatt „Deutsche Reschalle“, die Mittheilungen über „Landwirthschaft, Gartenbau und Handwirthschaft“ und schließlich die vortreflich illustrierte Fachschrift „Technische Rundschau“, also fünf selbstständige höchst werthvolle Zeitschriften.

Großen Beifall finden auch die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen erster Autoren, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „B. T.“ erscheinen, so im nächsten Quartal der neueste Roman des gefeierten dramatischen Dichters und Schriftstellers **Adolf Wilbrandt**: „Die glückliche Frau“, sodann der neue fesselnde Roman der beliebten Erzählerin **E. Vehl**: „Bornehm“. Die hochinteressanten Reiseberichte des bekannten fähigen Forschungsreisenden **Eugen Wolf** werden auch im nächsten Quartal fortgesetzt.

Das „B. T.“ löst ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen Ausgabe, welche noch mit den Nachträgen verandt wird, am Morgen des nächstfolgenden Tages seinen Abonnenten zu.

Alle diese Vorzüge haben dem „B. T.“ den Ruf eines Weltblattes verschafft und seine univervelle Verbreitung bewirkt, nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den eiferfernen Ländern. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem „Berliner Tageblatt“, das gegenwärtig **60,000 Abonnenten** besitzt.

Ein vierteljährliches Abonnement des „B. T.“ kostet 5 Mk. 25 Pf. bei allen Postämtern. Annoncen finden durch das „B. T.“, namentlich in gebildeten und besser situirten Kreisen, die erfolgreichste Verbreitung. (426/12 B.) F 123

Preise fest. **Möbel-Lager** Garantie 1 Jahr.

## Gewerbe-Halle zu Wiesbaden

(gegründet 1862),  
10. St. Schwalbacherstraße 10.

Zusammenstellung selbstverfertigter completer Salons, Speises-, Wohn- und Schlafzimmern-Einrichtungen. Größte Auswahl aller sonstigen Polster-, Kasten- und Küchenmöbel, sowie in Spiegeln, Stühlen und fertigen Betten. Sämmtliche Möbel sind durch Begutachtungs-Commission geprüft und taxirt und zu billigen Preisen zum Verkauf angesetzt. Ueberrahme ganzer Anstaltungen und Anfertigung nach Zeichnung. F 346

**Die Große Mark**  
**Betten 1 1/2 Mark**

(Oberbett u. 2 Kissen) mit prima Dorschent reich, samt über voll geputzt u. neu, ge-  
reinigten Geben gefüllt. Oberbett 3 m  
lang 130 cm breit.  
In besseren Qualitäten Mk. 15.-, 17.-,  
Mit guten Halbmatrasen 18.-, 20.-,  
Mit einem Kissen 25.-, 30.-,  
Bericht geg. Nachfragen. Versand gratis.  
Preisliste kostenfrei. Versand gefahrt.  
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.  
Hies. Hauptmagazin.

## Zeppiche

werden billig abgegeben. 15185  
**Georg Hillesheimer**, Oranienstraße 15.

besorgen und verwerthen  
**Patente**  
**H. & W. Pataky**,  
Berlin N.W., Luisenstraße 25.  
10 Filialen. (P. a. 150/11) F 121  
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

## Neu Jugend-Räder Neu

(D. R. P. 93563, Tragkraft 100 Kg.)  
zur Benutzung für Kinder in jedem Alter und Grösse, weil  
Lenkstange und Sattelstütze verstellbar,  
Mk. 100-120,

alle rollenden Theile versehen mit gehärteten Kugel-Lagern,  
Pneumatik abnehmbar. 16508



Neekarsulmer, Humber, Spalding, Gladiator  
und andere Fahrräder.

**Franz Vetterling, Jahnstrasse 8,**

**Maschinenbau und Fahrradhandel.**

Reparatur, Vernicklung und grosse geschlossene Lernbahn.

Sauerfrank Wb. & Wf. 10 Wf. 70 Wf. Nibel 10 Wf.

45 Wf. Kampen-Kalender 6 Wf. Haringe 6 Wf. Schenckinger

20 Wf. 5 St. 90 Wf. Braunsprung Schopp 18 Wf. Greengerg

(Schwed.) pr. Boare, 10 Wf. 10 Wf. 90 Wf. Schwalbacherstr. 71.

## Omnibus-Verbindung Wiesbaden-Sonnenberg und zurück.

Fahrplan vom 22. Dezember 1897 ab.

Wochentags:

Abfahrt in Wiesbaden (Ecke Sonnenbergstraße): Vormittags 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr,  
Nachmittags 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 Uhr.

Abfahrt in Sonnenberg (Ecke Kollstraße): Vormittags 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2 Uhr.  
Nachmittags 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2 Uhr.

Sonn- und Feiertags:

Abfahrt in Wiesbaden: Vormittags 9, 10, 11, 12 Uhr,  
Nachmittags 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Uhr.

Abfahrt in Sonnenberg: Vormittags 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2 Uhr,  
Nachmittags 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2 Uhr. 16499



**Kaiser-Friedrich-Quelle.**  
 Kaiser-Friedrich-Quelle ersten Ranges.  
 Offenbach a. M.  
 Tafelwasser von unerreichter Qualität.  
 Medicinalwasser von anerkannter Wirkung  
 bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Gicht  
 u. Steinbeschwerden, von 1. Autoritäten  
 empf. Kein natürliches gefäultes, ver-  
 schärft mit natürl. Sulfidwasser. F 123  
 Gen.-Depot für Wiesbaden: Josef Mack, Rheingeb. 12.

**Walhalla - Restaurant.**  
 Wiesbaden.  
 An beiden Weihnachtsfeiertagen  
 um 11 1/2 Uhr: 16623  
**Grosses Fröhshoppen-Concert.**

**Restaurant zur Stadt Frankfurt.**  
 Jeden Morgen von 9 Uhr ab:  
**Zeller-Frühstück**  
 à 33 Pf.  
 Es ladet ergebenst ein  
 15417  
 Karl Wagner.

**Restauration Wies.**  
 51. Rheinstrasse 51. 16643  
**Feinstes Berliner Tafel-Weissbier.**  
 Saalbau Drei Kaiser, Stiftstr. 1.  
 Am 2. Weihnachts-Feiertage:  
**Große Tanzmusik.**  
 Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr. 16630  
 Es ladet höflichst ein  
 J. Fachinger.

**Saalbau Friedrichshalle, Mainzerlandstr. 2.**  
 Während der beiden Weich-  
 nachts-Feiertage Ausverkauf von  
 Dr. Bockbier der Brauerei  
 Gesellschaft. Am 2. Feiertage  
 große Tanzmusik. Anfang  
 4 Uhr, Ende 2 Uhr. Zu zahl-  
 reichem Besuche ladet ergebenst  
 ein  
 K. Wimmer.

**„Waldhäuschen.“**  
 An beiden Feiertagen:  
**Grosses Schlachtfest.**  
**Bockbier**  
 von der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden pro Glas 12 Pf.  
 14614  
 Karl Müller.

**Café-Restaurant Rheinblick,**  
 neben der Adolphshöhe,  
 nächst der Stadt gelegenes Restaurant,  
 verbunden mit schönen abgetrennten Räumen für den  
 Winter, Parterre und 1. Stock für Hochzeiten, Vereine  
 und Gesellschaften, ein neu eingerichtetes orient-  
 alisches Café. Helles und dunkles Bier der  
 Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden. Gute Küche,  
**Diners und Soupers 1 Mk. und höher. Reich-**  
**haltige Abendkarte.**  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Anton Mayer.**

**Weihnachten 1897.**  
**Wilhelmshöhe**  
 bei Sonnenberg. 16507  
 Zeige die Eröffnung meines prachtvoll  
 gelegenen Restaurants ganz ergebenst an. Zu  
 zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein der Besitzer  
**Joh. Dierner.**



**Nur 1 Mark**  
 vierteljährlich kostet bei allen Post-  
 büroträgern die täglich in 8 Seiten großen  
 Formate erscheinende, reichhaltige liberale  
**Berliner**  
**Morgen-Beitung**  
 nebst täglichem Familienblatt mit feststehen-  
 den Ergänzungen sowie instructiven Be-  
 richtern aus allen Gebieten, namentlich  
 aus der Haus- und Landwirtschaft.  
 Die große Zahl von mehr als  
**140,000**  
 Abonnenten ist der beste Beweis, daß ihre politische  
 Haltung und das Bieleite, welches sie für  
 Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen  
 Beifall findet. — Im nächsten Quartal erscheint der interessante Roman  
 „Am Zuchthaus vorbei“ von Anna Behnisch.  
 Probenummern grat. d. d. Exped. d. „Berliner Morgen-Beitung“, Berlin SW.

(42/12 B.) F 123

**94er Lorcher à 60 Pf.**  
 per Flasche inclusive Glas, vortuglicher reiner Rheinwein. 14760  
**Rud. Herber, 28. Nicolassstr. 28.**

**COGNAC**  
 aus der  
 Cognacbrennerei  
**Gg. Scherer & Co.**  
 Langen, Hessen.  
**Aerztlich empfohlen.**  
 Flasche Mk. 1.80 bis Mk. 5.—.  
 Alleinige Verkaufsstelle:  
**Franz Blank, Wiesbaden,**  
 Bahnhofstrasse 12.  
**Hochheim: J. C. C. Seiler.**  
 12851

Beigefügte Anthracitkohlen,  
 Patent-Coaks für Aufheizungen,  
 Gierkohlen von jeder „Alle Gute“,  
 Ruhr 2, Ruhr 11 u. melirte Kohlen von den besten Jochen,  
 Aufschlagengries, Amundehol,  
 Brauntobackendrucktes und Kohlfaden  
 empfiehlt  
**A. Hupp, Hauptstraße 1.**

**Zum Weihnachtsfeste**  
 empfehle ich dem verehrten Publikum mein reich sortirtes  
**Cigarren- und Cigaretten-Lager**  
 in eleganten Packungen zu bedeutend ermäßigten  
 Preisen.  
 Achtungsvoll  
**Albert Blaufus, Wiesbaden,**  
 15. Kirchhoff 15.



Der beste Sanittwein in Apotheker Haker's „Voth-goldener“  
**Malaga-Trauben-Wein,**  
 Gemüch unterfucht und von ärztlichen Autoritäten als helles  
 Stärkungsmittel für Kinder, Frauen, Reconvalescenten,  
 alte Leute u. empfohlen, auch köstlicher Dessertwein. Preis  
 per 1/2 Orig.-Flasche Mk. 2.20, per 1/4 Flasche Mk. 1.20. Zu  
 haben nur in Apotheken; in Wiesbaden: in Dr. Lude's  
 Hof-Apothek. F425  
 Tredence Wunderrholz und Sackel, sowie Buden-  
 Schilling, ganz und klein gemacht, liefert in jedem Quantum  
 frei ins Haus  
**Chr. Knapp, Sedanplatz 7.**

**Restaurant Herzog von Nassau,**  
 Hermannstrasse 23, Ecke Bismarck-Ring.  
 Samstag, den 25. Dezember. Sonntag, den 26. Dezember.

**Menu à 1 Mk.:**  
 Meerküchle-Suppe.  
 Kaiser-Pastetchen.  
 Salm mit Butter und Kartoffeln.  
 Hasenbraten  
 mit Rosenkohl und Compot.  
 Vanille-Eis mit Waffeln  
 oder Käse und Butter.

**Menu à 1 Mk.:**  
 Caviar-Schnittchen.  
 Königin-Suppe.  
 Kalbsfricandeau mit jungen Erbsen und Kartoffeln.  
 Gänsebraten  
 mit Kastanien und Apfel-Compot.  
 Nuss-Törtchen  
 oder Käse und Butter.

**M. Henz.**  
**Hotel-Restaurant Tannhäuser**  
 8. Bahnhofstrasse 8.  
 Die Wiedereröffnung meiner renovirten Restaurations-  
 räume zeige hiermit ergebenst an.  
**C. W. Leber.**

**Fremden-Verzeichniss vom 24. Dezember 1897.**

<b>Hadiescher Hof.</b> Berend, Rent. London Goldberg, Fr. Cassel	<b>Engel.</b> Schäfer, Fr. Oberillieut. Cassel	<b>Wagner, Lehrer, m. Fr.</b> Coblenz	<b>Hotel Kaiserhof.</b> Müller, London Körner, Bankier. Wien Körner, Linz	<b>Hotel du Parc</b> und Bristol. v. Trebra Ludenau, Major, m. Fr. Dresden	<b>Rhein-Hotel.</b> v. Ziegler, Oberillieut. m. Fr. Berlin	<b>Belgen, Kfm.</b> Hengstenberg, Kfm. Ruhrort Hammerstein, Dr. phil. Coblenz
<b>Edenhofer-Hotel.</b> Dommes, Kfm. Leipzig v. Fricken, Port.-Fähnrich. Goldass	<b>Deysner, Ingen. New Brighton</b> Deysner, Fr. Ingen. m. K. New Brighton	<b>St. Goarshausen</b> Elvira, Rent. m. Fr. Frankfurt	<b>Hotel Metropole.</b> Eckirch, Kfm. m. Fr. Berlin Milch, Fr. m. T. Breslau Ott, Fr. Oberillieut.	<b>Hotel St. Petersburg.</b> v. Fischer, Fr. Peteraburg Eoch, Commerz.-Rath, m. Fr. St. Goarshausen	<b>Leu, Kunstmaler.</b> Marckwaldt, Stud. jur. Strassburg	<b>In Privathäusern:</b> Pension Böttger. Amnos, Fr. Isterburg Carganico, Fr. Isterburg Leopold, Fr. Chicago
<b>Wandel, Kfm.</b> Wannich, Kfm. m. Fr. Mainz Schwarzer Bock. Piehler, Kfm. Werdan Morlan, Kfm. Neumühl	<b>Epstein, Kfm. Frankfurt</b> Eisenbahn-Hotel. Heidschmidt, Kfm. Köln Zum Erbrinz.	<b>Grüner Wald.</b> Cossmann, Kfm. Köln Wilhelm, Kfm. Speyer Weil, Kfm. m. Fr.	<b>Hotel Metropole.</b> de Grulloff, Fr. Peteraburg Glasberger, Fr. Amsterdam Brand, Offiz. Hagenua	<b>Hotel Vogel.</b> Poppeldorf, Kfm. m. Fr. Weidner, Rent. m. Fr. Köln	<b>Spiegel.</b> Aull, m. Fr. Riga Lutz, Fr. Frankfurt	<b>Pension Winter.</b> da Clouse, Fr. Delft Koesse, Fr. Amsterdam
<b>Cölnischer Hof.</b> von Guionneau, Offizier. Schleitzstadt	<b>Reichard.</b> Mannheim Stöckel, Kaiserslautern Kahn, Kfm. Hausen Schütze, Kfm. Mainz Schulze, Ingen. Mainz	<b>Neuendorf, Kfm. Herborn</b> Weiser, Schirmeck	<b>Hotel du Nord.</b> v. Trütschler Falkenstein, G.-Dir., m. Fr. Bielefeld Baehr, Yokohama Bittlich, Königsberg	<b>Hotel Steiner, Kfm.</b> Nattaler, Ingen. Frankfurt Steiner, Kfm. Frankfurt Margeroth, Prof. Augsburg Scheckert, Frankfurt	<b>Tannus-Hotel.</b> Fr. v. Hauswitz, Kammer- herr. Mecklenburg Droogmoeller, Rent. Petersburg	<b>Park-Villa.</b> Fichardt, Süd-Afrika Pension Winter. da Clouse, Fr. Delft Koesse, Fr. Amsterdam Witrock, Dr. Hausen Heller, Fr. Dr. Hausen Heller, Fr. Dr. Hausen Heller, L. Düsseldorf

# 2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 601. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 25. Dezember.

45. Jahrgang. 1897.

## Schach

Organ des Wiesbadener Schachvereins.  
Redigirt von G. Hartmann.  
(Nachdruck unserer Originalartikel u. m. Quellenangabe gestattet.)

Wiesbaden, 25. Dezember 1897.

Problem von A. Adam.

Weiss: Bauer b3; Königin c2; Springer c6; König d1;  
Läufer d3; Bauer f2; Springer f8.  
Schwarz: Bauer d5; Läufer d7; König e6; Springer g1;  
Bauer g4.

Weiss zieht und setzt mit dem dritten Zuge Matt.

Vorstehendes Problem wurde im Jahr 1888 im Problemturnier der trefflich redigirten englischen Schachzeitung „British Chess Magazine“ mit dem I. Preise gekrönt. Dasselbe ist ebenso schwierig als fein.

Endstellung aus einer im Schach-Verein am 29. September d. J. gespielten Partie.  
Schwarz: B.



Weiss: G.

Es geschah: 1. D d7-cd b3-g4-matt in 3 Zügen.

Lösung des Original-Problems von E. Schellenberg.

1. Sc6 Kg6
2. S e7a Kg7
3. D h3# etc.

Richtige Lösungen sandten ein die Herren: Dr. Schmittmeuser; E. Antz; Dr. Marburg; Dir. Wagner; sämtl. hier.

## Schach-Verein.

Verfassen Samstag feierte der hiesige Schach-Verein in seinen Lokalitäten im Central-Hotel das 1. Stiftungsfest. Der Schriftführer des Vereins, Herr C. Ullrich, hielt in Vertretung des durch Erwesen leider verstorbenen 1. Präsidenten, Herrn Director Wagner, die Festrede, indem er mit kurzen aber kernigen Worten einen Rückblick auf die Gründung des Vereins und dessen Ziele und Zwecke, Wachstum etc. an die zahlreiche Festversammlung richtete, besonders hervorhebend, dass der Schach-Verein mit 12 Mitgliedern gegründet und heute bereits die stichtliche Anzahl von über 30 Mitgliedern aufzuweisen habe. Die sehr beifällig aufgenommene, angekündigte Rede machte durch ihre innere Sachlichkeit den tiefsten Eindruck. Nach dem Festessen folgten humorvolle, deklamatorische Vorträge des Vorstandsmitglieds Herrn Leicher, welche reichen Beifall

ernteten. Den Glanzpunkt des Abends bildete der in hiesigen Kreisen bestens gekannte und geschätzte Tenorist Herr Eberhard, welcher in dankenswerther Weise der Einladung zu diesem Feste gefolgt war. Waren die Erwartungen über den in diesem Kreise zumeist unbekanntem Künstler hoch gespannt, so wurden selbe durch die Leistungen doch tatsächlich — wie der frenetische Beifall bewies — weit übertroffen. Herr Eberhard verfügt über eine schöne walttragende Tenorstimme, frei von fremden Beimischungen, reich und klangvoll, wohlthuend und ausgeglichen in allen Lagen. Diese ausdauernde Stimmfrische, mühelos im Kraftausdruck, schmelzend im leisen Piano, bei tadelloser correctem musikalischen Vortrag ist wohl wenig Berufssängern zu eigen. Es würde zu weit führen und über den Rahmen einer Vereinsbesprechung hinausgehen, wollten wir die vielen erhabenen Vorträge dieses gutbegnadeten Sängers alle aufzählen. Ausser den berühmten Tenoren Wachtel, Götze und Nachbauer haben wir keinen ähnlichen Gesang mehr gehört. Alles in Allem: es war ein hoher künstlerischer Genuss, den Herr Eberhard uns bereitet. Den musikalischen Theil leitete der in weiteren Kreisen vortheilhaft bekannte Pianist Herr Ch. Müller mit vielem Geschmack und decanter Anlehnung an seinen Partner. Auch die fein sändernten Solovorträge des Herrn Müller fanden ungetheilten Beifall. Der Besitzer des „Central-Hotels“, Herr Höfner, hat sich gleichfalls hinsichtlich des Arrangements, Küche und Keller etc. sehr verdient gemacht und allgemeine Zufriedenheit erworben. Lange nach Mitternacht trennten sich die amirirten Festtheilnehmer.

## Berichtigung.

In der letzten Nummer haben sich infolge der durch die Weihnachts-Ueberhäufung uns fehlenden Correctur sinnstörende Fehler eingeschlichen. Es soll in dem Endspiel von 8, gegen v. D. anstatt undenkbarer Matt „undeckbarer Matt“ heissen. Ferner soll vor der Problem-Lösung stehen: Lösung des Problems von G. Hume in Nottingham. Auch in dem Textatire fehlen einige ergänzende Worte.

## Räthsel-Gcke

(Der Nachdruck der Räthsel ist verboten.)

### Telegraphen-Rebus.

(Es ist herauszufinden, ob die geltenden Buchstaben durch die Punkte oder durch die Striche bezeichnet werden.)



### Wechsel-Räthsel.

Sucht mich an höchster Stelle. Mein Name besteht aus fünf Zeichen. Aendert zwei Zeichen man um, fo'll' im Ordbester ich nicht.

### Ergänzungs-Aufgabe.

S. t. l. b. i. s. b. l. u. n. M. r. h. n. c. h. n.  
D. r. T. a. n. D. k. e. l. h. e. d. i. w. e. s. b. a. n. g.  
V. i. A. d. e. h. a. h. i. t. f. i. a. W. d. a. l. n.  
I. t. m. e. t. g. z. i. s. n. u. z. s. s. a. S. n.  
D. r. D. u. a. n. C. r. t. a. c. Z. h. r. a. f. g. g.

## Rüsselsprung.



Im Wald und auf der Heide, Es hat im Reich der Töne Da hat es seine Freude, Gepflegt das Ewig-Schöne, Trinkt alle Becher leer, Mit mancher duftigen Blüthe Und will noch immer mehr, Erfreut schon mein Gemüthe.

## Arithmogryph.

Werden die Zahlen durch die richtigen Buchstaben ersetzt, so bezeichnen die wagerechten Reihen: 1) Eine der Personen in einem Musikdrama von Wagner. 2) Ein europäisches Land. 3) Eine Farbe. 4) Einen Schachmann. 5) Einen König des Alterthums. 6) Einen grossen Strom. 7) Eine Kaiserin. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die Buchstaben an den durch stärkeren Druck hervorgehobenen Stellen den Namen eines bekannten Parlamentärs.

## Rüsselsprung.



## Auflösungen der Räthsel in No. 591.

Hieroglyphen: Wie viel verspricht, kann selten Alles halten. — Diamant-Räthsel: Senkrechte und wagerechte Mittelreihe: Charlotte. Die anderen wagerechten Reihen: C, Ahr, Erato, Behring, Antonio, Patti, Ute, e. — Ergänzungs-Aufgabe: Fram, Nora, Zara, Belt, Franz Abt. — Verwandlungs-Aufgabe: Farn, Riese, Mode, Esche, Mohr, Mal, Tote, Ceder, Hehl, Weich, Wolle, Begegn, Bekker, Miß, Hane, Nabel, Casse, Hut, Tügel, Werth, Nonne. — Frohliche Weihnachten. — Räthsel-Distichen: Davin, David. — Arithmogryph: Senkrechte Mittelreihe: Weihnachten. Wagerechte Reihen: Lewin, Nebemias, Stern, Uhu, Gau, Aal, Ioh, Rha, Panther, Schliesen, Schlaakaffe. — Wechselräthsel: Patti, Tutti.

Richtige Lösungen sandten ein: Karl Müller, Wiesbaden. Ver. Wiesb. Wilder, Marburg a/L.



Mark Sterberente zählt die „Lokal-Sterbe-Versicherungs-Verein“ beim Absterben eines ihrer Mitglieder an dessen Hinterbliebenen. — 2300 Mitglieder. — Sterbebeitrag 50 Pf. — Aufnahme einjähriger Personen beiden Geschlechtes von jeder Zeit. — Eintritt bis zum 40. Lebensjahre unentgeltlich, von 41 bis einschließlich des 60. Lebensjahres 20 Pf. — Rücklagen nehmen entgegen und erlassen jede gewünschte Auskunft (auch schriftlich) die Versicherungsbedingungen. Heil. Zellmündbr. 37; KRBmann. Zellmündbr. 51; Lennis, Zellmündbr. 15; Dats, Berl. Nicolstr. 4; Arzbach, Albrechtstr. 6; Stroh, Zellmündbr. 37; Hohl, Zellmündbr. 29; Kolditz, Zellmündbr. 25; Mook, Zellmündbr. 19; Piroth, Gajshof-Abthstr. 8; Reusing, Albrechtstr. 4; Ries, Friedr. 12; Schaus, Zellmündbr. 8; Wittmann, Schulberg 9; Zander, Zellmündbr. 17; sowie der Rosenbode Noll-Hussong, Draniestr. 25. — Prospekte beliebig zu haben. F 807

**Photographie**  
**Wilhelm Menz,**  
Hotel Alleeaal — Taunusstrasse 3.  
Eingang durch den Balkon des Hotels.  
Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit statt.  
Aehnlichkeit, Haltbarkeit, elegante Ausstattung garantirt.  
Billigste Preise.  
7 Visit Mk. 4.50. 12 Visit Mk. 8.—  
8 Cabinet „ 6.—. 6 Cabinet „ 10.—  
Grössere Bilder nach Vereinbarung.  
Specialität: Vergrößerungen, Colorits.  
Som- und Feiertags geöffnet. 12858

„Londoner Phönix.“  
Feuer-Assecuranz-Societät de 1782.  
Grundcapital: Mk. 53,776,000.—  
Das Bureau befindet sich Moritzstrasse 62. 12908  
**Adolf Berg, General-Agent.**  
Damen-Zugtiefel Mk. 3.—,  
Herren-Zugtiefel „ 3.50,  
Herren-Halbschuhe „ 2.70,  
im Schaufenster ausgelegt über 900 Paar, schön und billig, empfiehlt  
**P. Schneider,**  
Gefäßen Nischlöcher und Kochflüsse.  
Herren-Zugtiefeln und Pies Mk. 2.50,  
Damen-Zugtiefeln „ „ 2.—,  
sofort und gut.

**UNZERBRECHLICH**  
Räume in jeder Größe, für deren Haltbarkeit garantiert wird, empfiehlt billigst 12883  
**H. Becker,**  
Kirchgasse 24.  
**Frankfurter Rolladen- und Wellblech-Fabrik**  
Tillmanns & Co., G. m. b. H., Mainkur  
bei Frankfurt a. M.  
Stahlwellblech u. Holz-Rolläden in jeder Größe und Construction in anerkannt solidester und durchaus sachgemässer Ausführung. Rolläden-Artikel jeglicher Art. Rolläden-Reparaturen werden prompt und billig übernommen. Wellbleche und Wellblech-Gebäude, Eisenconstruktionen jeglicher Art u. Größe. Weidte prompte Bedienung. FUG  
Vertreter: Wilh. Andree, Hiebrich, Elisabethenstr. 25.  
Beson. Umbau eines Giebel- u. Speisezimmer-Einrichtung sehr preiswerth zu verkaufen Roonstr. 6, 3. 12898

**Wagenlaternen**  
in größter Auswahl empfiehlt billigst 12823  
**Ph. Brand, Kirchgasse 23.**

**Badhaus zur goldenen Kette,**  
Langgasse 51.  
**Bäder à 50 Pf.**  
Im Abonnement billiger. 12291

**Neujahrs-Karten,**  
Neuheiten 1898!  
große reichhaltige Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten,  
humoristische Karten,  
auch selbst Anfertigung von Neujahrs-Karten mit Namen-Ausdruck empfiehlt 16509  
**Papeterie P. Hahn,**  
Kirchgasse 51, nächst der Marktkirche.

### Dienstboten-Abonnement des Paulineinstiftes.

Das Dienstboten-Abonnement beträgt 6 Mk. für einen Dienstboten im Jahre.  
Bei denjenigen Herrschaften, welche im vorigen Jahre abonniert waren, wird der Abonnementsbetrag für das laufende Jahr vom 15. Dezember ab durch einen Boten abgeholt und erhalten dieselben dann eine neue Karte ausgehändigt, falls nicht vorher Abmeldung erfolgt; solche Herrschaften, welche neu eintreten, wollen eine Karte, die zugleich die Bedingungen enthält, auf dem Bureau des Stiftes oder im Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, abholen und ausgefüllt uns zuseuden. Die Ausgehändigung der quittierten Karte erfolgt dann durch den Boten gegen Zahlung des Jahresbetrages. F 307

### Spar-Verein „Eintracht“.

Am 2. Weihnachts-Feiertag, von Nachmittags 4 Uhr ab:  
**Weihnachts-Feier mit Tanz**  
im Saale „Zum Deutschen Hof“, Goldgasse 2a, wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner einladen.  
Der Vorstand.  
NB. Eintritt für Nichtmitglieder Herren 50 Pf., eine Dame frei, jezt weitere Dame 20 Pf. Abmeldefristen sind vorzuziehen.

**Männer-Gesangverein „Cäcilia“.**  
Sonntag, 2. Januar 1898,  
Abends präzis 8 Uhr,  
im Saale des Turnerheims, Hellmundstr. 25:

### Concert

(Christbaumverlosung — Ball)  
unter gütiger Mitwirkung  
von Frau Minna Bertina (Declamation), des  
Concertsängers Herrn Otto Süsso (Bariton)  
und des Herrn Adolph Ackermann (Violine).  
Wir beehren uns, an dieser Veranstaltung  
unsero verehrlichen Ehren- und inactiven  
Mitglieder, sowie Besitzer von Gastkarten  
ergebenst einzuladen. F 322  
Der Vorstand.

### Wiesbadener Militär-Verein.

Sonntag, den 2. Januar 1898,  
Abends 8 Uhr anfangend, findet im  
Saale des Kathol. Vereins-  
hanfes, Dohlemerstraße, unsere  
**Weihnachts-Feier,**

bestehend in Vokal- und Instrumental-Concert,  
Verlosung und Ball, statt, wozu wir unsere  
verehrlichen Herren Ehren- und activen Mitglieder nebst  
Angehörigen, sowie Freunde des Vereins höflichst einladen.  
Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt 1 Mk.,  
für Mitglieder, welche ein Geschenk zur Verlosung zeichnen,  
ist der Eintritt frei, im anderen Falle hat das Mitglied  
50 Pf. an der Kasse zu entrichten; eine Dame frei, jede  
folgende zählt 50 Pf. Die Geschenke müssen bis zum  
30. Dezember cr. an unseren Kassier, Herrn Kaufmann  
Lang, Schulgasse 9, eingereicht werden. In der Ver-  
anstaltung sind Vereinsabgehende angulagen. F 377  
Der Vorstand.

### Männer-Gesangverein Hilda.

Unsere Weihnachtsfeier, bestehend in Concert, Theater-  
aufführung, Christbaum-Verlosung und Ball, findet Sonntag,  
den 2. Januar 1898, Abends 8 Uhr, in der Turnhalle,  
Hellmundstraße 25, statt. Wir laden hierzu unsere werthen Mit-  
glieder, Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein, mit dem  
Bemerken, daß der Eintritt frei ist. F 348  
Der Vorstand.

### Wiesbadener Eis-Club.

Sportplatz am oberen Ende des  
Wolkenbruchweges (Platterstr.).  
Sonntag, 26. Dezember, Nachm. 2-4 Uhr:  
**Militär-Concert.**  
Eintrittspreis 50 Pf.

### Drucksachen aller Art

liefert schnell und billig. 9635  
Edel'sche Buchdruckerei, Schützenhofstr. 3.  
**Patent-Höfs**  
für Centralheizungen,  
sowie pr. Eintracht-Wärter für  
Amerikaner u. Danerbrand-Defen empfiehlt billigst. 14385  
Selenstr. 8. **Gustav Bickel.**

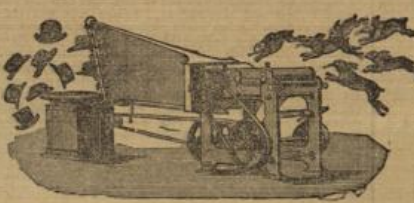


## Karl Fischbach,

### Schirm-Fabrik, Langgasse 8,

empfiehlt seine grosse Auswahl, nur eigenes Fabrikat.  
Anfertigung nach Bestellung. 15042  
Reparaturen und Ueberziehen schnell und billig.

Reelle Bedienung.



Als passendes Weihnachtsgeschenk  
empfehle ich mein grosses Lager in  
**Filz- und Seidenhüten**  
von den billigsten bis zu den hochfeinsten  
Qualitäten. 15704  
Deutsches und italienisches Fabrikat.  
**Bruno Hoffrichter, Hutmacher,**  
1. Paulbrunnentrasse 2.  
Eigene Werkstätte im Hause. 15634  
Grosses Mützen- u. Schirmlager.

Billige Preise.

### Locken, eine Zierde

Jeder Dame, erhält schon in kurzer Zeit ohne  
Brennen, mit dem Lockenstange von Herrn  
Buchs, Magdeburg, Macht ebenso hübsches  
Kinderhaar schnell lockig und wellig. V. G. Pfg. 11603  
**Willy Graefe,** Webergasse 37. O. Sichert, Markt.  
Drog. **Nochus,** Tannstrasse 25. L. Schild, Langgasse.

### Flaschen.

Specialität: Braune Rheinweinflaschen, Grüne  
Moselweinflaschen, silberblaue Mosel-  
weinflaschen (originalfarbig)  
empfiehlt in jedem Quantum prompt durch eigene Geschirre frei  
in's Haus geliefert  
— Filial-Lager —  
der  
Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Hege:  
**L. Rettenmayer.**  
Telephon No. 12.  
Bressen: Rheinstrasse 21. Flaschenlager: Mainzerstrasse 60a u. b. 11320

### Frauenschnur,

kein Gummi, überall eingeführt, absolut sicher, ärztlich empfohlen,  
Damen 2.50 Mk. frei und discreet gegen Herrn oder Briefen. **Fassl**  
**Bühne, Berlin N. 10.** (Charlottenstr. 23). (E. N. 1035) F 21

### Kernseifen,

chemisch rein — vollkommen trocken, größte Waschkraft — parfümter  
Seifenschnur.  
**Gustav Erkel, Seifen-Fabrik,**  
Langgasse 43, nahe der Webergasse. 15213  
Telephon 514.

### Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!  
Das einzig Praktische für glatte Fahrwege!  
Vorsicht! Um vor werthlosen Nach-  
ahmungen zu schützen, versehen wir jetzt  
jeden einzelnen unserer H-Stollen mit  
neuartiger Schutzmarke. Man achte  
hierauf beim Einkauf!  
Preislisten u. Prospekte gratis, franco.  
**Leonhard & Co.**  
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3. 1574

### Badhaus zur Krone,

Langgasse 36.  
Bäder à 50 Pf. 15708  
Zahnwehmerzen vermindern sofort durch Zahnfüll  
u. Herrn. Masche, Hygdyg. 16381  
Drog. **W. Graefe,** Weberg. 37, Drog. **Nochus,** Tannstr. 25.



### Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält sich durch  
gute, weisse, reinliche Zähne volle  
Schönheit, welche u. Anziehungskraft und  
hat sich die von seit 54 Jahren empfohlene  
unverfälschte, Dr. **Wunderlich's**  
(Königl. Hoflieferant) **Zahnpasta**  
(Dentalin) prämiirt 1892, 1899  
u. 1896, am meisten Eingang verlohnt,  
da sie die Zähne glänzend weiss macht, jeden üblen Athem und  
Zahndübeln entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, in  
Glasbotteln à 50 Pf., sowie 100 Pf. bei  
**Apotheker A. Herling, Drogerie, Gr. Paradenstr. 12.** 15634

### Die, die die

Vorzüge der  
säurefreien **Diamant-Grafit-Wichse**

von **Eduard Starck** in Halle i. Saale. Können,  
werden leicht andere kaufen. Die einzige Wichse, welche,  
ohne Schwefelsäure hergestellt, am schnellsten  
das höchsten Glanz giebt, auf dem Schahwerk  
nicht blind wird, wie andere Wichsen, und das Leder  
wirklich conservirt.  
— Überall zu haben. —  
Man achte auf die Schutzmarke „Rad“.

### Sie müssen sich

vor einer übermäßigen Vergrößerung Ihrer Familie  
schützen. Dies sind Sie sich selbst, aber Frau und  
Ihren Kindern schuldig. Befrei Sie unbedingt die  
unverkäufliche Schrift von **Dr. Mann. Preis**  
nur 30 Pf. (post 2 Mk.). Porto 20 Pf. (Brief-  
marken). (Maga 9455) F 121  
**D. Ormann, Regensburg.**

### Gummi-Artikel.

Pariser Neuheiten für Herren und Damen.  
Illustrierte Preisliste gratis und discreet. F 168  
**W. Müller, Leipzig 41.**

### Hein's Frauenschnur,

hygien.  
als absolut sicher bekannt, was zahlreiche Anerkennungschriften be-  
stätigen. Nur zu beziehen von der Erfinderin Frau **Hein,**  
Berlin, Zimmerstraße 9, früher Oberbörsen am der Königl.  
Universtität - Frauen - Klinik. Weichende Abhandlung (für die  
Frauenwelt unentbehrlich) sende verschlossen gegen 50 Pf.  
Briefen. (F. L. 11008) F 118  
Herbold u. Korfthaus empf. S. Werrigen, Sebnitz, 4. 12435

### Anzündholz.

Trockenes **Aieren-Eisanzündholz,** fein gew. per Ctr. 1.50 Mk.,  
etwas größer gepulvert, 1.60 Mk., liefert frei ins Haus die **Sohlens**  
handlung **Frits Walter,** Friedhofen 18a, Ecke Rönneberg.

### Auf jeden Leuchter

steht man **Heussi's** Sparfülle, um das Papierumwickeln zu befeigen und  
selbst das kleinste Lichtende ganz aufzubrennen. Das Licht wird ein-  
gedreht! Passt für jeden Leuchter und jede Lichtfülle. Leuchter an  
Pianos, Kronleuchter, kurz alle Leuchter werden sehr geschont, weil sie  
nicht mehr erdrosseln. Stiel 50 Pf., verbleibt 1 Mk. Ein Röhren mit  
6 Sparfüllen höchstes Geschenk für jede Hausfrau. 15709

### Conrad Kröll,

Zaunstrasse 13.



**Bekanntmachung.**

Mittwoch, den 29. d. M., Vorm. 11 Uhr, wollen die Erben der Frau **Courad Vitz, Wwe.**, ihre an der Mainzstraße 48 hier, zwischen Ludwig Kupfer u. Gustav Stahl belegene dreistöckige Villa mit 4 a 34 qm Hofraum und Gebäudfläche, in dem Rathhaus hier, Zimmer No. 55, Abtheilung halber versteigern lassen.  
Wiesbaden, den 21. Dezember 1897. F 202  
Der Oberbürgermeister.  
In Ver.: Römer.

**Bekanntmachung.**

Mittwoch, den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, wollen Frau **Christian Vitz, Witwe**, und **Mitceigenthümer** die nachbeschriebenen Immobilien, als:

1. No. 6772 zc. des Lagerz. ein zweistöckiges Wohnhaus mit 36 a 38,75 qm Hofraum u. Gebäudfläche, belegen an der Marktstraße zwischen Anton Müller und Ludwig Hartmann, 1. 4-a
2. No. 4194 des Lagerz. 12 a 78,50 qm Acker „Vor dem Haingraben“ 8c Gew. zw. Christian Vitz und Mitceigenthümer beiderseits, 1. 3-a b a
3. No. 4196 zc. des Lagerz. 4 a 45,25 qm Acker an der Pflanzstraße zw. Karl Otto und Christian Vitz Witwe, 1. 7. a
4. No. 4190 zc. des Lagerz. 17 a 88,50 qm Acker an der Victoriastraße zw. Adolf Köpfer und Karl Christian Schäfer, 1. 7. a
5. No. 4193 des Lagerz. 11 a 46 qm Acker „Vorn Haingraben“ 8c Gew. zw. Christian Vitz und Mitceigenthümer beiderseits und 1. 6-a
6. No. 4195 zc. des Lagerz. 15 a 66 qm Acker „Vorn Haingraben“ 8c Gew. zw. der Stadigemeinde Wiesbaden und Christian Vitz und Mitceigenthümer, in dem Rathhaus hier, Zimmer 55, Abtheilung halber versteigern lassen. F 202  
Wiesbaden, den 21. Dezember 1897.  
Der Oberbürgermeister.  
In Ver.: Römer.

**Armen-Verein.**

Für Weihnachten gingen noch folgende Gaben bei uns ein: Aus dem **Bureau** von H. M. 5 Mk., von Herrn **Reuter** D. F. 10 Mk., von H. R. 2. 8 Mk.; durch den **Tagblatt-Verlag** von Dr. A. M. 5 Mk., von Frau S. B. 4 Mk., J. 3 Mk., von S. M. 3 Mk., von J. R. 0.50 Mk.; durch **Herrn v. Röder** von Herrn S. **Wunderthal & Co.** diverse Wollfäden; durch **Herrn G. H. Lugenbühl** von Frau Louise Engel, Wwe., 8 Mr. Hemdenstoff, wofür den gütigen Gebern den herzlichsten Dank ausspricht F 205  
Der Vorstand.

**Paulinenstift.**

An weiteren freundlichen Gaben für das Diakonissen-Waarenhaus Paulinenstift sind noch eingegangen: Von Hrn. **Walter Meyer** 42 Lebkuchen, Confect, S. W. 5 Mk., Hrn. **Hauschuhmacher** Stuz 10 Herren-Gravatten, 12 P. Handschuhe, Hrn. **Schuhmacher Kumpf** 2 P. Pantoffel, 1 P. Kinder-Stiefel, Hrn. **Schuhmacher Freund** 4 Knaben-Mützen, Hrn. **Walter Junior** 24 Lebkuchen, 2 Dänen Confect, Fr. **Dr. Frick** Confect, Fr. **Wwe. Schulz** 2 Kleider, 1 Pflisch-fetzen, 1 Schürze, 2 P. Handschuhe, 2 Halstücher, Hrn. **Wunder** u. **Lemp** 6 Fl. Wein, Fr. **Hauth** 6 geh. Nöckchen, 5 P. Strümpfe, 24 Kinder-Schürzen, Silberbüchse, Frau **Irhas** 50 Lebkuchen, Hrn. **Justizrat Herz** 8 Mk., Wwe. **Ernst** 30 Mr. Kleiderstoff, S. W. 10 Mk., H. J. **Janau** 20 Mk., Hrn. **Koifener** 20 Mk., Fr. **Zehlmann** 6 Mk., Hrn. **Walter Minor** 2 gr. Dänen Confect, Hrn. **J. Müller** 10 Knaben-Mützen, Hrn. **M. Stof** 2 P. Gummischuhe, 4 Gummiballen, Fr. **Stipp** 1 Mädchen Kapsel und 2 Mr., Hrn. **Walter Scheffel** 10 Lebkuchen, Hrn. **Fridl** 1 P. Hoson, 2 P. Strümpfe, Hrn. **J. Geißel** 5 Fl. Wollwaden; durch den **Tagbl.-Verlag**: Hrn. **Abhof** 3 Mk., Fr. **Krafft** 20 Mk., Ungenannt 1 Mr., Fr. **H. V.** 4 Mk., S. 3 Mk. Allen gütigen Gebern sagt den besten Dank F 207  
Die Oberin.

Von Frau **Ferdinand B. Berlé** die Summe von fünfhundert Mark und von Herrn **Reuter Jakob Berlé** die Summe von dreihundert Mark empfangen zu haben, bezeugt mit verbindlichem Danke 1893  
Der Vorstand

des **Israelitischen Unterhaltungs-Vereins.**  
**Frankfurt a. M.**  
Scandinavischer  
**Circus Albert Schumann,**  
Kaiserstrasse.  
Sonntag, den 26. Dezember 1897:  
Zwei grosse Vorstellungen,  
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. F 62

**Bekannte bürgerliche Speisewirtschaft**  
von **Philipp Kolb** befindet sich kleine Schwalbacherstraße 9, Ecke **Maurinusstraße**, gegenüber **Maurinusplatz**, und empfiehlt vorzügliches billiges **Mittags- und Abendessen**, **Kaffee** und **warme Speisen** zu jeder Tageszeit.

**Evangel. Vereinshaus.**

1. Christtag, Abends 6 Uhr:  
**Weihnachts-Familienabend**

des Männer- u. Jünglingsvereins. Gorgesänge, Vorträge, Festgespräch. **Ansprache des Herrn Pfarrer Grein.** Gäste willkommen. Eintrittskarten nebst Programm für 20 Pf. im Vereinsbau erbüthlich. 1896

**Männer-Gesangverein Friede.**

Am 2. Weihnachts-Feiertag, Abends 7 Uhr:  
**Christbaumfeier u. Tanz**

im Saale des **Hotel Sahn**, Spiegelgasse.  
Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien und Freunde laden wir hierzu ergebenst ein. F 338  
Der Vorstand.

**Gesangverein „Neue Concordia“.**

Unsere Verein veranstaltet seine diesjährige **Weihnachtsfeier** am **Sonntag, den 26. Dezember, Abends 7 Uhr**, im Vereinslokal (Dei Könige, Marktstr. 26) und laden wir unsere verehrten Mitglieder, Freunde und Gönner hierzu ergebenst ein. F 331  
Der Vorstand.

**Gesellschaft „Fraternitas“.**

Am **zweiten Weihnachtsfeiertag, Nachmittags von 6 Uhr ab**, findet auf der Saalhalle bei Herrn **Seebold** unsere diesjährige

**Weihnachts-Feier**

statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen, sowie die zu den letzten Beaufstaltungen geladenen Gäste ganz ergebenst einladen. F 336  
Der Vorstand.

NB. Besondere Einladungen zu dieser Feier ergeben nicht.

**Wiesbadener Bäckergehülfenverein.**

Der Verein feiert am **Sonntag, den 26. Dezember** (2. Weihnachtsfest), sein

**Weihnachts-Fest**

mit **Ball und Verloosung** in der **Männer-Turnhalle** (Blattlerstraße).  
Beginn **Abends 8 Uhr.**  
Ball-Beitrag: Herr **Zugschirmer Julius Bier.**  
Entrée **1 Mk.**  
Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins laden freundlichst ein.  
Der Vorstand.

**Eisbahn Nerothal.**

Die Bahn hinter der **Beausite** kann von **1. Weihnachts-Feiertage** ab befahren werden.  
Eintrittsgeld für Kinder **10 Pf.**, für Erwachsene **20 Pf.**

**Glücks-Nüsse,**  
**Glücks-Figuren,**  
**reizender Sylvester-Scherz.**  
Nüsse Dutzend **Mk. 1.20.**  
Figuren „ „ **1.50.**  
(Engros Rabatt.)  
**Kaufhaus Caspar Führer,**  
48. Kirchgasse 48. 1894

**Restaurant Pfau,**

Ecke der **Faulbrunn-** und **Schwalbacherstraße**, empfiehlt zu den Feiertagen  
**reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte,**  
ff. **Biere** a. d. **Hof-Bierbrauerei Schöfferhof**, **Motz,** **Kulmbacher Pen-Bräu,** **Vertliner Weißbier,** **reingehaltene Weine.** 1893  
**W. Winter.**

**Eisbahn Beausite.**

**Abonnement- (Haupt-) Karten** . . . . . à **Mk. 4.—.**  
**Belkarten zu denselben** . . . . . à **Mk. 2.50.**  
**Bahngeld für Erwachsene** . . . . . à **Mk. —.30.**  
**do. für Kinder** . . . . . à **Mk. —.20.**

**Bahnhof-Hotel,**

Rheinstrasse 23, 2 Rheinstrasse 23,  
**Wein-Restaurant im 1. Stock,**  
empfehl seine Lokalitäten für **Gesellschaften** und **Hochezeiten.**  
**Theodor Spohner.**

**Wein-Restaurant Braubach,**

43. Taunusstrasse 43.  
**Menu 1.20 Mark.**  
**1. Feiertag.** Moerturlo-Suppe.  
**2. Feiertag.** Consommé mit Gostigeküchchen.  
Schinken in Burgunder mit Lendenbraten, garnirt.  
Erbsen und Spargel. Junger Hahn, Salat.  
Geüllter Puter, Compot. Windbeutel mit Schlagsohn.  
Diplomat-Crème. Ochsenschwanz-Ragout. 1897

**Reichhaltige Abendkarte,**

unter Anderem:  
Polnischer Karpfen. Pöckel-Zunge, Brochspargel.  
Casseler Rippenstecker. Kalbsrolade.  
Geüllter Puter, Compot. Gänsebraten mit Compot.  
Ochsenschwanz-Ragout. Rehkeule mit Rahmsauce.

**Walther's Hof,**

3. Gelsbergstrasse 3.  
**Preis-Kegeln**

(Leos-Nummer 3 Kegeln 30 Pf.)  
vom 30. Dezember ab auf **eine goldene Remontoiruhr** mit Sprungdeckel, **eine silberne Remontoiruhr** mit Sprungdeckel, sowie **einen mit Schlagwerk versehenen Regulator.** — Sämmtliche Uhren sind mit **Garantiescheine** versehen. — Die Preise zur Ansicht im Lokale.  
Hierzu ladet **freundlichst ein**

**Eduard Heil,**  
Kellnermeister.  
NB. Die Bahn ist **neu hergerichtet.**  
Heute früh wird **Abendrotte** 18 eine  **junge Kuh** (der Hb. 60 Pf.) **ausgehoben.**  
L. Lendle.

Auf jeder **Petroleumlampe** zu brennen  
**KAISER OEL**  
Schutz-Mark  
Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum  
**unexplodirbar.**  
Entflammungspunkt **50-52° Abel = 175°** amerik. Test.  
Entzündet sich selbst beim Umfallen der Lampe nicht.  
Name **gesetzlich geschützt** unter No. 18021, Classe 20b.  
Echt zu beziehen durch  
alle besseren **Colonial- und Materialwaaren-Geschäfte**, in denen Plakate mit obiger Schutzmarke anhängen.  
Vor Missbrauch des Namens „**Kaiseröl**“ wird unter **exemplarische** auf § 14 des Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (auslaender Weltbewerb) **dringend** gewarnt.  
Die **Kaiseröl-Fabrik-Niederlage** liefert das Öl in zur direkten Füllung der Lampen geeigneten Kannen, welche zum **Selbstkostenpreise** berechnet und wieder zurückgenommen werden.  
„**Kaiseröl**“ wird von den Verkaufsstellen zu dem **Fabrikpreise** und zwar nur in Kannen mit **Firma**, sowie mit **Flomben** und **Schutzmarke** versehen 12017  
mit **5 Liter Inhalt** zu **Mk. 1.60,**  
**10 „ „ „ „ 3.20**  
abgegeben.

**Kaiseröl-Fabrik-Niederlage:**

**Wiesbaden, Kirchgasse 34.**  
Telephon-No. 140.

**Schönes Weihnachtsgeschenk!** Habe noch 2 **Ruhmloshorn** auf Lager, welche ich wegen Aufgabe des Artikels zum **Selbstkostenpreise** verkaufe; 1 **Ringschiffmaschine** mit **Feilbetrieb**, 1 **Rangschiffmaschine** mit **Handbetrieb** (Fabr.: Seibel & Rommann). 18881  
**Carl Grün, Friedrichstraße 44.**

1894

# 3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 601. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 25. Dezember.

45. Jahrgang. 1897.

(Nachdruck verboten.)

## Am die Erde.

Nachdruck von Paul Lindenberg.

VII.

Colombos erster Eindruck. — Die Baubau-Zust. — Wo ist die Stadt Colombo? — Im Oriental-Hotel. — Unter den Eingeborenen. — Die Willen der Europäer. — Herrliche Aussicht. — Die Tropennacht. — Feinstes Gastfreundschaft.

Colombo, 21. November.

Wie oft ist sie schon in glänzenden Farben geschildert worden, die schöne Ceylon-Insel, wie häufig wurde sie in begeisterten Worten gepriesen als die glänzendste Perle der englischen Besitzungen verfluchtbildigen sunkenen Krone, wie geriet sie selbst die ersten deutschen Gelehrten in einen sonst nicht mit ihrem Professorenthum verbundenen flammenden Enthusiasmus, wenn sie von Ceylon sprachen und berichteten, — und doch, wie weit noch stehen alle Schilderungen hinter der hohen Wirklichkeit zurück! Als uns ein flinkes Motorboot von der „Breiten“ her, die noch ehe sie Anker geworfen, von einer Anzahl von Booten mit langen, felsigen Klüften umschlossen wurde, an das Land gebracht, als wir nun die ersten paar hundert Schritte auf der Hauptstraße, der York-Street, gemacht, als unsere Augen, die, von oben ab, fünf Tage hindurch nur das weite blaue Meer erblickt, ganz unvermittelt auf prägendes Gesicht von Bäumen und Strüchern, auf herrliche, hochragende Palmen und sich bühnende große rote und weiße Blumen trafen, als die schlanken, dunkelbraunen Eingeborenen uns mit freundlicher Bereitwilligkeit ihre Dienste anboten, da hatte auch uns diese Baubau-Insel schon in ihren Bann genommen und hat uns in den bisherigen Tagen unseres Hierseins immer fester darin verankert.

Alles, Alles trifft hier zusammen, um einem dieses Staunen in der ihm denkbar ansprechendsten und rosigsten Licht erscheinen zu lassen: die wunderbare Vegetation, von so erstaunlicher Leuchtbarkeit und Mannigfaltigkeit, wie man sie wohl schwerlich zum zweiten Male findet, ein Himmel mit den köstlichsten Farbenspielen während der einzelnen Tagesstunden, das brandende Meer mit seinem Wogenrausch an den Küstenstreifen, die verschiedenartig zusammengewürfelte fremdartige Bevölkerung, die, nach äußeren Eindrücken zu schließen, Gott sei Dank herzlich wenig bisher von den „Ergänzungen der Kultur“ in sich aufgenommen zu haben scheint und mit naiver Fremdscham und Selbstgenügsamkeit ihr nach europäischen Begriffen so ärmliches Dasein verleiht, und nicht zuletzt, daß man hier in Colombo gewissermaßen auf dem Lande weilt, in einer ungeheuren und Juagungslosigkeit, wie sie so häufig bei Kulturmenschen größte Sehnsucht bildet.

„In Colombo auf dem Lande?“ höre ich erstaunt fragen, „aber Colombo ist doch eine Stadt, eine ganz beträchtliche Stadt, mit weit über hunderttausend Einwohnern, gewiß auch mit Palästen und sonstigen stattlichen Häusern, mit Negersingebäuden und Schulen, mit Kirchen und militärischen Bauten (welch letzteres Beides ja in den englischen Besitzungen — und nur in den englischen — Hand in Hand geht).“ Ja, ja, ganz gut, gewiß steht Colombo in allen Geographischen als Stadt verzeichnet, ich habe doch von der letzteren noch nichts entbehren können, und wenn je, so darf man auf die obige Frage hier antworten: „Ganz, lieber Freund, ist alle Theorie!“ In der Theorie mag Colombo eine Stadt sein, in der Praxis nicht, vor Allen nicht nach unseren Begriffen — wollen wir uns davon durch einen kleinen Spaziergang oder besser eine Spazierfahrt überzeugen?

Bereits vom Meer aus, wenn wir nach auf dem Schiffe weilen, ist von der Stadt Colombo weiter nichts zu erblicken als einige wenige, auf einem Punkt nahe der Landungsstelle vereinigte Häuser, sonst nur zu beiden Seiten wie lin grüne Waldungen, aus denen einzelne besonders hohe Palmen fast ihre Häupter erheben. Ein mit sechs Anderen bemanntes Boot bringt uns schnell zu dem Lande hinüber, zunächst zur Zollstelle, welche unter Segel, ohne daß wir einen Schlüssel zu rühren brauchen, passiert, nachdem wir dem singhalesischen wahlbereiten Zollwärter die freilich nicht ganz richtige Versicherung abgegeben, daß wir weder Waffen noch Cigarren bei uns führen. Nichts sagt, sondern das hässliche dreistöckige Hotel Oriental auf, dessen lange Balkone nach der Straße hin durch leichtgehobene Holzvorhänge verhängt sind, Fenster giebt es kaum, wenigstens nicht an jener Straßenseite, nach welcher hin die Mehrzahl der Zimmer liegt, nur die Tag und Nacht geöffneten großen Balkontüren lassen Luft und Licht in die hohen und breiten Zimmer, die selbstverständlich weder Tapeten noch Bilder schmücken und auch keinerlei Teppichdecken weisen, um nicht allerscham Gewürm einen Hinterhalt zu geben. Schnell werden Stühlen und Koffer ausgepackt, und nachdem wir einem der zahllosen, auf den Finnen umherlungelnden „Boys“, der leichtbelledeten braunen Hotelknechte, den Auftrag erteilt, die in der zweiten, heißen Luft schnell schimmernden Anzüge den Sonnenstrahlen auszuweichen, geht's nach dem nächsten, hochgehobenen Speisesaal hinunter, dem nicht nur durch die offenen Bogenfenster vom Meere her stets frische Luft zugeführt wird, sondern der auch noch während der Mahlzeiten seine Kühlung durch die von „Boys“ in fette, langsame Bewegung gerichteten Fächer erhält, zweifels durch die ganze Länge des Raumes gespannt, an dünnen Holzstäben befestigte breite Leinwandvorhänge, die durch ihre Hin- und Herbewegung für die unter ihnen Sitzenden den Dienst riesiger Fächer versehen. Abends, im Schein zahlloser Gaslampen, macht jeder mächtige Stamm stets einen herrlichen Eindruck; mit bühnenden frischen Blumen und unbekannter Art sind die Tische besetzt, und die

Englands Töchter und Söhne erscheinen zum Diner in feierlicher Gewandung, die Damen in großer, oft jewelensgeschmückter Toilette, die Herren in Frack oder im weichen Smoking, dem bequemerer Frack-Jacket, und die weiblichen, beturbanten, dunkelfarbigen Diener, die sind und geruchlos serviren, erhöhen noch die Eigenthümlichkeit des Bildes.

Aber wir sind ja noch weit vom Abend entfernt, unser Frühstück ist bald beendet, und hinaus geht's auf die schon oben erwähnte York-Street, deren Anfang unser Hotel bildet. Zum Gehen ist's trotz luftiger weicher Kleidung, trotz Tropenhelm und Sonnenfisch zu warm, also fahren, aber was nehmen wir, einen „Pferdenwagen“ oder eine „Menschendrosche“, erstere ein mehreren Personen Platz bietendes leichtes Gefährt mit Sonnendach, letztere ein einstufiger schmaler, zweirädriger Karren mit einem sofort aufklappbaren zierlichen Verdeck hinten und einer langen Gabel vorn, zwischen welcher ein dunkelbrauner, meist nur mit einem Schurz und einem turbanartig um den Kopf geschlungenen Tuch schlichter Gefell, der an seinem rechten Handgelenk eine Leinwand mit der Nummer seines Karrens befestigt hat, die „bewegende Kraft“ vertritt; Juretschkar nennt sich dieses merkwürdige Gefährt, das wohl von Japan her vor einigen Jahrzehnten eingeführt wurde und deren Zahl sich heute in Colombo auf mehrere Tausend beläuft. Ueberall befinden sich Halteplätze dieser Juretschkars (in wörtlicher Uebersetzung: „Rammkarren“), sechs, zehn, zwölf sitzen nebeneinander, und auf geräumige Streden verfahren die Juretschkar-Männer, die stets „Tammen“ sind, den zu Fuß gehenden Fremdling mit Anbiederung ihrer Dienste, deren wir uns bisher stets gern bedienen. Denn es läßt sich, wenn man nicht gar zu bedeutende Entfernungen zu durchmessen hat, weit angenehmer in solchen Menschenkarren, als in einem Pferdewagen; der mäßige Trab des Juretschkar-Mannes, den er bei den guten Wegen in und um Colombo übrigens Stundenlang aushält, ermöglicht eine aufmerksame Umschau und bei interessanten Stellen, die unseren photographischen Apparaten ein willkommenes Ziel bieten, ein augenblickliches Verlassen des Karrens, dessen Benutzung zudem eine sehr billige ist, die erste Stunde etwa fünfzig, die weitere nur je dreißig Pfennige. Aber wir jede Reiballe, so hat auch diese ihre Reize: die wenigsten der Juretschkar-Männer besitzen einige Brocken Englisch; ihr Treten auf die Straße, sofort sehr oft von einem halben Dutzend der Gefelligen umringt, läßt sich schwach, rufend in unverständlicher Sprache preist jeder seinen Karren an. Ihr nennt Euer Ziel mit der Frage, ob sie sich hinfinden, Alle nicken, Alle bejahen, Ihr steigt ein und erkundigt Euch nochmals, ob Euer Fahrer auch weiß, wohin die Fahrt geht, aber eine Antwort giebt's nicht mehr, denn schon tragt Euer „Wannan“ los, und Ihr müßt großes Glück haben, wenn er Euch richtig absetzt, meistens wird er nach einer Viertel-, nach einer halben Stunde plötzlich stehen und irgend einen ihm Unbekannten, von dem er annimmt, daß er die hinführende und die englische Sprache versteht, bitten, was zu fragen, wohin wir denn eigentlich wollen, und in neun von zehn Fällen werden wir uns in der entgegengekehrten Richtung des gewünschten Endpunktes unserer Fahrt. Der, welcher Colombo kennt, befeigt den Juretschkar und leitet nun seinen „Wannan“ mittels des Stoces und Schirmes (wie man es auch bei den Kutschern in Bukarest macht): ein Schlag auf den rechten Arm bedeutet nach rechts, einer auf den linken nach links einbiegen, ein Schlag auf den Rücken Halt.

Aber nun endlich zu unserer ersten Anfsicht! Der Hotelportier verfrachtet die Juretschkars von unserem Wunsch, die Zeit weit angehen, und los geht's die York-Street hinauf. Das also ist die Hauptstraße, sehr breit angelegt und zu beiden Seiten des festgestampften rothen Erdes gebildeten Damms mit Alagien besetzt, die voll prächtiger rother Blüten prägen. Unser Hotel bildet das hervorragende Gebäude, denn schließlichen je kleiner langgestreckte Häuser an mit säulengetragenen Arkaden, unter denen Händler ihre Waaren ausgelegt haben, und nach rechts und links zweigen sich drei parallel laufende gleiche, kurze Straßen ab, in denen wir die bedeutendsten europäischen Handelsfirmen finden, ferner die russische Hauptpost, der gegenüber nach dem Meer zu der Gouverneurpalast liegt, in dessen Nähe wieder einige Kasernen, auch diese dem Klima entsprechend nicht hoch und mit vielen gewölbten Gängen und Hallen erbaut, stehen. Kurz nach der letzten dieser drei Straßen hat auch die York-Street ihr Ende erreicht und mit ihr der eigentliche europäische (sogenannte Festungs-)Theil; von rechts grüßt nochmals der Indische Ocean herüber, dann biegen wir mehr nach links, und ein weiter See lagst plötzlich uns entgegen.

Welch ein herrliches Bild, so ganz unvermittelt uns die lieblichen Schönheiten der Insel vor Augen stehend! Herrliche Palmen reihen hoch in die Höhe ihre Häupter, Bananen breiten stolz ihre riesigen Blätter aus, wie angelegene Bonquets erheben sich Bambussträucher zwölf, fünfzehn Meter hoch aus dem Boden, in hellem, frischesten

Grün stehen die Salatsträucher da, und mit Tausenden von großen gelben und rothen Blumen sind die mächtigen Palmbäume besetzt, während dort jener gewaltige, als heilig geltende indische Feigenbaum mit seinem felsamen Luftwurzeln-Gerast einigen Hundert Personen reichlichen Schatten gewähren kann. Nahe dem Seeufer plätschern im Wasser vergnügt braune Kinder umher, über den See kommen Röhre, unter deren schäumendem Gesicht aus Dast Eingeborene sitzen, und nun fahren wir auch bei den Hütten der letzteren vorbei, aus Lehmwerk errichtet und mit Ziegeln bedeckt, durch die großen Erstickungen — Fenster und Thüren in unserem Sinne kennt man nicht — den Blick in das ärmliche Innere ermöglichen, vor den Hütten Männer und Frauen und Kinder stehen, hockend, liegend; erstere beide von den Hütten ab mit bunten, rockähnlichen Gewändern, letztere meist nur mit einem Schurz, den bei den kleineren eine Glasperle mit einem (auch diese fehlt oft), besetzt, viele uns freundlich anlächelnd und grüßend, wie überhaupt der ganze Menschen-schlag ein lebenswüthiger und anmuthender ist. Hier und da ein Stramdam mit allerscham (vielleicht aus Deutschland stammend) Krinostamm, ein Obstruck mit an Schären hängenden Bananenbindeln, mit Kokosnüssen, Ananas, Pötel-Blättern (zum Kaufen), aus dem Dach dieser und jener Hütte sich eine Palme emporreckend mit reisenden und reisenden Früchten, und auch zwischen und hinter den Hütten überall Palmen, Palmen, Palmen!

Das ganze Leben der Eingeborenen spielt sich mit größter Offenheit ab, die Bedeutung des Wortes „Arbeit“ scheint den Meisten recht fremd zu sein, die Männer faulenzen vor den Hütten umher, die Frauen thun bestmöglich, denn die Vereinerung des Meis- oder Fisch-Gerichts nimmt nicht viel Zeit in Anspruch; zuweilen hilft eine Mutter ihrem Töchterchen bei der Toilette, indem sie ihm die Haare auskämmt und allerscham verächtliches Gewicht daraus entfernt und sorgsam auf die Erde setzt, denn Buddha verbietet ja die Tödtung der lebenden Wesen; eine andere singhalesische Jungfrau hält große Wäsche, indem sie beide Hände in einen Woffertag steckt und sich dann den Oberskörper bespricht, ihr Nachbar putzt sich sogar die Zähne, mit Wasser und — dem Feigefinger, während sich ein Anderer seinen Körper mit Kokosmilch einreibt, bis er fast spiegelnd glänzt.

Unter den jungen Mädchen, die mit dem dreizehnten und vierzehnten Jahre bereits heirathen, sind einige recht hübsche Erscheinungen, allerdings nicht so schön und der Zahl nach viel seltener, wie man nach manchen entzückenden Berichten erwarten müßte; von prächtigem Gemüth und schlanchem Gliederbau sind viele Jünglinge, würdig steht mancher weisshäutige und bärtige Singhalee aus. Die Mehrzahl der erwachsenen Singhalesen trägt auf dem Hinterkopf nach Franzosenart einen halb um den Kopf gehenden schmalen Schilfpalm, eine Seite, deren Ueberzug nicht bekannt ist, viele der jüngeren Männer lassen die Haare frei wachsen und weit über den Nacken herabhängen, jedoch sie mit ihren weillichen Gesichtszügen lässigen Frauen ähneln. Eine bestimmte Seite der Tammen wieder läßt sich das Haupt völlig kahl scheeren, und viele von ihnen haben auf der Stirn weisse Striche, ein Zeichen, daß sie an diesem Tage schon den Tempel besucht; während dem Wesen der Singhalesen viel Nützlich und Nützlich ansetzt, erscheinen die Indianer mehr ernst und gemeinen, einzelne Gruppen von ihnen trifft man Morgens und Abends, wie sie in der Richtung nach Mekka hin auf dem Boden knien und ihn demüthig mit dem Haupte berühren.

Wohl eine halbe Stunde und länger fährt uns unser Juretschkar-Mann durch diese Peltah, die „Schwarze Stadt“, die Stadt der Eingeborenen, die aber nur ein großes, sich nach den verschiedenen Richtungen hin erstreckendes Dorf ist, stets von freundlichem Grün umgeben; nun aber biegen wir heraus aus diesen Gassen und Gäßchen und fahren durch eine prächtige Gegend, in welcher zehntausend die Willen der vornehmsten Europäer liegen. Welche Verschwendungslust hat hier die glatte Mutter Natur gehabt! Wie kann das Auge diese Pracht fassen! Die Palmen, obwohl in einzelnen wunderbaren Exemplaren vorhanden, treten mehr zurück gegen andere Bäume und gegen blühendes Buschwerk; weithin erstrecken sich die blätterreichen Äste und Zweige des Breddammes, aus dem dunklen Grün der Zimmersträucher heben sich die helllichten frischen Schöpfung hervor, des Grüns rothe Blätter vermischen sich mit den spärlichen blauen Blumenstrahlen der Pflanzen, dunkelrothe Blumen, ähnlich den Kamellen, leuchten aus maffigem Blättergewirr hervor, und fassen Dutzend hängen die Tamarinden aus, deren unzulässige Blüthen fremdartige große Schmetterlinge umgallen. Dort drüben erstrecken sich zwischen Buschwerk weite Rasenflächen, sie gehören zum Victoria-Park, und auf ihnen tummelt sich gegen Abend, wenn die Sonne ihre heißesten Strahlen verabschiedet hat, Englands und auch Deutschlands Jugend im Tennis, im Cricketspiel, im Golfspiel.

Au dem Park entlang fahren wir dem Wasser-Reservoir zu, vorbei an einem Buddha-Kollege mit spitzer Pagode, in welcher irgend ein Aukenten an Buddha verborgen ist. Wir kehren, indem wir gern unseren Juretschkar-Männern die wohlverdiente Ruhe gönnen, zu Fuß die zum Reservoir führenden Stufen hinauf, nun sind wir oben — ah, nun ein leiser, stammer, bewundernder Auf! — Mein Gott, wie schön, wie unsagbar herrlich ist das! Wellenwellen, viele, viele Meilen weit breiten sich Palmenwäldungen aus, links am schäumenden Ocean sich entlang ziehend, rechts sich in düstige Ferne verlierend und vor uns, ganz, ganz fern, begrenzt durch blaue Bergzüge und den aus ihnen sich emporhebenden Adamspik. Und dieses unübersehbare grüne Blättermeer von bewegungsloser, feierlicher Ruhe um-

\*) Die Hauptbevölkerung Ceylons und auch Colombos bilden die Singhalesen, die sich in Colombo meist dem Handel und Handelsverkehre widmen; ihnen folgen der Zahl nach die in der Duzende dunkleren Tammen, welche bereits von indischen Bräulande her eintrugen und sich von Nord Ceylon aus über die ganze Insel verbreiteten, sie widmen sich den bühnenden Gärten und verdienen auch die Feld- und Gartenbauarbeiten. Der Zahl nach kommen dann die Indianer, ferner Wälsinger, abnehmend nach den Portugiesen, welche die Insel 149 Jahre in Besitz hatten, und endlich die Negers, die Urbevölkerung, deren Zahl von Jahr zu Jahr mehr zusammenbricht und sich kaum noch über 2000 beläuft. Die Singhalesen sind überwiegend Buddhisten, die Tammen beten die Hindu-Götter an. Nach den Portugiesen (von 1517 bis 1668) nahmen die Jmel die Kolben in Besitz, die 1796 den Engländern weichen mußten. Von den etwa 7000 Europäern der Insel (gegenüber ca. 300,000 Eingeborenen) leben 2000 in Colombo.

fangen, von etwas so Heiligem und Grobartigem umgeben und durchdrungen, daß einem andächtig zu Muthe wird, wie in einem von Orgelklängen durchdrungenen Gotteshaus! — Nur zu unseren Füßen können wir die einzelnen Palmenarten unterscheiden, die niedrigere Palmyra-Palme mit ihren breiten Fächern und die hohe, zierlich-schlankere Koka-Palme, sich von der Menge der Kokosnuss-Palmen abhebend, und auch zu unseren Füßen nur einige kleine, rotzgebuckte Händchen — die Dörfer und Aufstellungen von vielen Tausenden und Abertausenden von Menschen verbergen jene meckelnden, und Abertausenden, feierlichen Waldungen!

Der Eindruck war so tief, so schön, so überwältigend, daß wir nach wenigen Stunden wieder hier oben standen, um im Ocean den Sonnenball mit feurigen Strahlenblitzen, die sich auf den breiten Wäldern der vorderen Palmyra-Palmen widerspiegelten, verschwinden zu sehen; von einem ganz merkwürdigen, noch nie gesehenen Lichtglanz war der Himmel, in der Richtung des Meeres mit rothgen Wolkenstreifen überzogen.

Nach, zu rasch brach die Dämmerung herein, und als wir unsere Hirtstühle wieder besetzten, war die Nacht schon gekommen, die geheimnißvolle Tropennacht; die Gläser surreten so laut, als ob unagliche Mägel zwisfcheren und stierten, um uns her sprühte und glühte es von großen Leuchtstäben herauf, als wenn die Sterne auf die Erde gesunken, und sie standen doch da oben am schwarzen Himmel in ihrem blendenden Glanz! Verwundernd blickten die Blumen, und ein leichter Windhauch ließ die Palmenblätter flüstern und rauschen, wodurch der tiefe Frieden ringsum noch mehr hervorgehoben wurde.

Lichter tauchen jetzt aber aus der Dunkelheit auf, und unsere Blicke biegen in den Vorgarten einer weißleuchtenden großen Villa mit vornehmer, säulengestützter Veranda ein, schon löst uns ein „Herzlich Willkommen!“ entgegen, und uns begrüßt mit festem Händedruck ein hochgewachsener, älterer Herr, dessen weißgrauer Bart nicht zu der Frische seiner Gesichtszüge und zu seiner ganzen Beweglichkeit wie dem fieren, kugelhüftigen Bild der braunen Augen paßt — unser deutscher Konsul Philipp Freudenberg

ist es, dem wir bereits am Morgen unseren ersten Besuch gemacht und von welchem wir, wie so viele Deutsche schon vor uns, die denker freudlichste Aufnahme gefunden. In würdiger Weise vertritt in Colombo und überhaupt auf ganz Ceylon Herr Freudenberg das Deutschthum; er gehört zu den allseitigsten Handelsherren der Insel und sein Wort und Rath sind in wichtigsten Dingen ausschlaggebend; mit seiner umfangreichen Thätigkeit, in welcher er seit Kurzem von dem ältesten, höchsten Sohne unterstützt wird, gleich am ersten Abend unseres Hierseins lernten wir sie ja in schärfster Stunde von unserem liebendwürdigen Gastgeber Abschied —, wir hatten ja nun auch hier wieder ein Stück der geliebten Heimath gefunden, deren traulichen Zauber die weltberühmte Tropennacht, die uns bei unserer Rückfahrt von Neuem aufnahm, nicht genug zu verdrängen vermochte, trotz all der berückenden, neuen Eindrücke!

**Kinder-Bewahranstalt.**

Zur Weihnachtsbescherung sind uns weiter gütigst zugegangen: Durch Hrn. Verm.-Ger.-Dir. von **Reichenau** von den Kindern des Hrn. Sommerhof 4 Mt. u. 2 Kleider; durch Hrn. Stadtrath **Fr. Kanauer** v. Hrn. S. B. 5 Mt., Fr. A. 5 Mt.; in der **Kunstst.** abgegeben von Ungen. 5 Mt., Hrn. S. 6. Köpfe 1 Kinderbettelcke mit Matratze, Ungen. 3 Mt., Hrn. M. Stoh Spielballe u. Gummifiguren, Hrn. Gutmacher **Mödel** 12 Köpfe und 1 Hut, Hrn. Kfm. **Fuchs** Confect, Pfeffer und Orangen, Hrn. Kfm. **Confect** und Käse, Hrn. Kfm. **Junig** 1 emaillirte Schüssel und Kochtopf, Hrn. **Wegener** Messing 10 Pfd. Leber- und Blutwurst und 16 Pfd. Hammelbraten, **Falken** Plumes 2 Mt., 2 Puppen und 1 selbstgefertigte Silberbuch, durch Hrn. **Schauf** Tafeln u. Spiel, aus Pensionat **L. Bernhardt** Puppen, Kleidchen, Unterröcke, Strümpfe, Stauden, Gekistlicher, Hrn. **Wäcker** Messing 10 Pfd. Leber- und Blutwurst, Hrn. **Schneidmüller** Junig 2 Paar Hosen; durch Frau **Lambrecht** **Keim** von Frau G. A. 3 Mt., Ungen. einige Silberbüchse, 1 Spiel und Kleidungsstücke, Frau **Luise Engel**, **Wwe.**, 8 Mr. Hendenstoff, Frau **Steeg** 2 Köpfe, 3 Palatin, 3 Mädchen, 2 Kopuchden, 4 Hemden, 2 Paar Hosen, 12 Taschentücher, 4 Paar Strümpfe, Spielballe, 2 Bücher, **Hilf.** u. **L. M.** 2 Mt., Hrn. **J. M.** Baum verschiedene Stoffe; durch Frau **Stadtrath Käthe** von Frau **Christine** **Hilf.** 10 Mt.; durch Frau **Professor Borgmann** von S. S. 14 Bücher; durch Frau **Baronin von Knoop** von Ungen. 5 Mt., Hrn. **L. Nach** Griffelbücher, Federhalter, Federn, Mappen, Schreibbücher, Silber und Messer, von Frau **Eugen** 12 Taschentücher; durch die Exped. des „**Wiesbadener Tagblatt**“ von Oberlieutenant **D. W. B.** v. S. 5 Mt., S. M. 2 Mt., **Mödel** Klasse III der Schule an der Castellstraße 2 Mt., **F. G. B.** v. S. 3 Mt., **Ungen** 2 Mt. Den Empfang obiger Gaben bescheinigt mit herzlichem Danke **F 804**

Der Vorstand.

**Zum Storchen,**

Schwalbacherstrasse 27.  
Während der Weihnachtstage.  
**Has im Topf,**  
**Gans mit Kastanien,**  
**Enten, Hähne,**  
sowie grosse Auswahl in anderen Speisen.  
Ansschank des vorzüglichen **Heckelmann-Export-Biers.**  
**Gute reine Weine.**  
**Neu eingerichtete Weinzimmer.**

Material und Hauswaaren-Einrichtung, gut erhalten  
fortw. zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag. 6196

**Aechter Sirocco**  
(das ist mit heisser Luft gerösteter Kaffee)  
mit Original-Schutzmärke,  
welcher bereits von anderer Seite mit pomphafter Reclame empfohlen wurde, ist:

- Marke **S Sirocco** Kaffee p. 1/2 Kilo Mk. 0.90
- „ **R Sirocco** „ „ „ „ 1.—
- „ **N Sirocco** „ „ „ „ 1.20
- „ **F Sirocco** „ „ „ „ 1.60
- „ **A Sirocco** „ „ „ „ 1.80

- in folgenden Depots stets frisch zu haben.
- Ferd. Alexi,** Michelsberg.
  - Franz Blank,** Bahnhofstrasse.
  - Ed. Boehm,** Adolphstrasse.
  - Carl Brodt,** Albrechtstrasse.
  - Peter Enders,** Michelsberg.
  - Dan. Fuchs,** Langgasse.
  - Fr. Groll,** Rheinstrasse.
  - F. Klitz,** Rheinstrasse.
  - Chr. Keiper,** Webergasse.
  - L. Lendle,** Stiftstrasse.
  - A. Maden,** Moritzstrasse.
  - J. Minor,** Schwalbacherstrasse.
  - A. Mosbach,** Kaiser-Friedrich-Ring.
  - A. Nicolai,** Adelheidstrasse.
  - Chr. Ritzel Nachf.,** Bergstrasse.
  - L. Schild,** Langgasse.
  - Oscar Siebert,** Tannustrasse.
  - F. Wirth Nachf.,** Rheinstrasse. 10467

**Ottomane, Samaktschische, Tischdecken, Porzellan, Zephalien,** sowie ein vielfält. Kränzeffekt für billig zu kl.  
**Georg Hiltesheimer,** Tapetier, Draminstraße 15. 16092

**Walther's Hof,**  
3. Geisbergstrasse 3.  
Samstag, den 25. Dezember: Sonntag, den 26. Dezember:

Krobssuppe.	Hühnersuppe.
Zander mit Sauce hollandaise.	Pasteten à la reine
Kartoffeln, oder	mit Spargelgewiss
Ochsenfleisch mit Beilage.	oder
Filetbraten.	Ochsenfleisch mit Beilage.
Blumenkohl, Sauce mousseline.	Roastbeef à la anglaise.
Kartoffel-Croquettes.	Kartoffeln Dauphine.
Pouding Royale	Reis mit Früchten.
oder	Sauce Himbeer.
Butter und Käse.	Butter und Käse.

sowie eine reichhaltige Speisekarte.  
Zum freundlichen Besuch ladet ergeben ein 16050  
**Edward Heil, Restaurateur.**

**Punsch-Essenzen**  
von **Sellner, Nienhaus** etc., als: Ananas-, Burgunder-, Rum-, Arrak- und Rothweinpunsch in feiner Qualität, sowie **Rum** per 1/2 Fl. 1.50, **Arrak** per 1/2 Fl. 2.50, **Cognac** per 1/2 Fl. 1.80, dieselben Sorten auch in 1/4 Fl.; ferner Berliner Getreidekimmel, Hamburger Tropfen, Casseler Ingber, Booncamp, Altvaters Kräuterliqueur in 1/2, 1/4 u. 1/8 Flaschen, Pfeffermünz, sowie verschied. andere Liqueure empfiehlt 16651

**Hch. Eifert,**  
Marktstrasse 19a.

**Wie bereitet man delikaten Thee?**

Eine korrekte, verlässige Gebrauchsanweisung ist jeder Dose und jedem Probepacket des bekannten **Marco Polo Thees** aufgedruckt; bei Thee ist richtige, sorgfältige Zubereitung unbedingtes Erforderniss. Bei unrichtiger oder nachlässiger Zubereitung werden selbst die feinsten Sorten nicht befriedigen.  
Man verlange ausdrücklich **Marco Polo Thee** in Dosen oder Carton.

Niederlagen in Wiesbaden bei den Herren: **A. Ebeling,** Grasse Burgstrasse 12, **Edward Heil,** Adolphstrasse 7, **F. A. Henschel,** Rheinstrasse 57, **H. K. K. K.** Langgasse, **Ed. Mosbach,** Kaiser-Friedrich-Ring, **Chr. Ritzel Nachf.,** Bergstrasse, **L. Schild,** Langgasse, **Oscar Siebert,** Tannustrasse, **F. Wirth Nachf.,** Rheinstrasse. 14930

**Orangen**  
per Stck 5, 6, 8 u. 10 Pf. empfiehlt 16052  
**Hch. Eifert, Marktstraße 19a.**

**Verkäufe**

**Reitables Kohlengeschäft,** das einzige an einem Haus, preiswerth zu verkaufen durch **L. Nögelin,** Immobilitätsgeschäft, Marktstraße 5, 1.

**Wanplag** an der Humboldtstrasse zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag. 15039

Ein prima **Reitanstalt** von 14,000 Mark zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag. 16233

Ein schönes 1/2 Hekt. **Wald** zu verkaufen **Nambach No. 100.**

**Hotterter,** weiß, ein junger, edler Hase, zu verkaufen **Albrechtstraße 11, St. 1 St.**

**Maschinen,** hochfeine, vielfach n. 1. Güte, Preis, à 10 bis 20 Mt., geringere 5 u. 6 Mt., obige **Bismarckring 20, 3. b. Palm.**

**Garzer Kanarienvögel** zu verkaufen **Draminstraße 25, St. 1 St.** 15333

**Die Garzer Vögel,** hochpreis. Stamm (als Weihnachtsgeschenk postl.) 1. gr. Auswahl verkauft bei **F. K. K.** Marktstr. 5, 2. Preis à Mt. 1.50, später Mt. 2. Geben u. Köpfen, auch **F. Ritzel Nachf.,** Marktstr. 5, 2-5, Sonntag u. 12-2 Uhr. 15879

**Garzer Kanarienvögel** billig zu verkaufen **Marktstr. 5, 2. b. Palm.** 15468

**Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf**

- Adresskarten
- Circulare
- Preislisten
- Facturen
- Rechnungen
- Quittungen

- Briefköpfe
- Postkarten
- Couverts
- Bücherformulare
- Wechsel
- Plakate

ist in bester Ausstattung rasch und preiswürdig

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden.**



Um „rite“ die  
**Doctorwürde**  
zu erlangen, orth. wissenschaft. gebild. Männern, gestützt a. Gesetz u. Erf., einschläg. Information u. M. V. 94 Exp. d. Nordd. Allgem. Ztg., Berlin SW. (cpt. 1763/12) F 123

**Ein Kaufmann** wünscht ein nachweisbar mit bestem Erfolge betriebenes Manufacturwaaren- oder Tuchgeschäft künftlich zu übernehmen, eventuell auch st. Fabrikgeschäft. Nur auf reellster Basis betreibende Offerten sind unter N. L. 226 an den Tagbl. Verlag erbeten.

**Ein Viertel Abonnement**  
1. Ranggalerie (Vorderplatz), Serie II, abzugeben. Zu erkragen Zammstraße 49, 9 Uhr, Morgens von 12-1 Uhr.

**Zwei Viertel Theater-Abonnement**, Serie A, erste Ranggalerie, zweite Reihe, wegen Abreise abzugeben Adelheidsstraße 64, 3. St.  
**Schreibmaschinen-Geschäft u. Maschinen-Bureau** Moritzstraße 51, Part. Untere, auf der Schreibmaschine, sowie in Stenogr., Corresp. und Buchf.

**Darlehen** schnell u. discret auf Wechsel, auf Schuldschein durch C. Krause, Berlin, (N. 166/12) F 123  
**Reparaturen** an Mechanismen aller Systeme prompt und billigst unter Garantie. Regieren im Haus.  
**Ad. Kumpf**, Mechaniker, Sohlgasse 16.

**Für Regel-Gesellschaften.**  
Reine neu hergerichtete Regelbahn Gehmündstraße 54 ist für einen Abend zu vergeben.  
J. Fürst.

**Locomotive u. Pumps zu verkaufen.** Joseph Braun, Kollat.  
**Polieren**, Wischen, Reparat., Renauf. aller Schreiner- u. arh. W. Harb, Kollatstraße 23, 6619  
**Für Tapezierarbeiten** werden prompt u. bill. ausgeführt.  
A. Leicher, Weidbachstraße 46, 10947

**Kleider** Kleidermachen und Umändern, sowie sonst. Näharbeit w. sauber und auf angefertigt zu bill. Preis. Weidbachstraße 1, Berberh. Mann.  
Werden unter Garantie angefertigt. Ringstraße 35, 1.

**Modcs!** Samml. Pagarbeiten werden gemacht, schnell u. billig angef. Pöckelmeister, 18, P. 1, 14806  
**Wettdecken-Reinigung**, mit Dampfapp. Albrechtstr. 30, B. 10639  
Unterzeichnete empfiehlt sich im Federnreinigen in u. außer dem Hause.  
Lina Löffler, Sternstraße 5, 6494  
**Sandfäule u. Schuss gew. u. dmt. der Weberg. 40, 10988**

**Meine Gardinen-Spinnerei auf Neu**  
bringe ich der geehrten Herrschaft, in empfehl. Erinnerung, 12896  
Frau **Stäger**, born. **Hess**, Dornenstraße 14, 8th. Part.

**Wäscherei** u. Gardinen-Spinnerei fr. **Koll-Hussong**, Dornenstraße 20, 12896  
Meine Gardinen-Spinnerei bringe ich in empfl. Erinnerung.  
Frau **Wittel**, 23ue, Koenigsplatz 1, Thoring, 17h. 1 St. 9489

Als geprüfte **Masseuse u. Krankenpflegerin** empfiehlt sich Frau **Coeth**, Weidbachstraße 27, 8.

**Damen** haben dieer. freundliche Aufnahme bei 12899  
Frau **Wiesb.**, Dehmann, Kollatstr. 4, 1.

**Damen** haben freundliche discrete Aufnahme und Rath bei Frau **Moritz**, Dehmann, Weidbachstr. 8.  
**Gesunde junge Frau** wünscht bei feiner Herrsch. Arbeit zu finden. Wdh. im Zoonal-Berlin.

**Herzliche Bitte!** Ein armer Familienvater, welcher durch langjähriges Krankenleiden arbeitsunfähig geworden (bettlägerig) und dadurch sehr in Noth gekommen ist, da er seine Familie (sünf kleine Kinder) durch Arbeit nicht mehr ernähren kann, bittet erbedenkliche Herrschaften, die Wohlthätigen etwas zu unterstützen. Wdh. Tagbl.-Berlin, 1668

**Heirathspartien**  
jeden Standes vermittelt discret und reell.  
Frau **Kohl**, Krausplatz a. M., Schopenhauerstraße 7, 1. St. F 70

**Damen-Bekanntschafft**  
behufs Heirath gesucht!  
Fremder, angeheuer 40er, sucht die Bekantschafft einer netten Dame ohne Anhang. Adressen beliebe man unter G. L. 227 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.  
5495. „Arthur“ von Unbefugter! Habe Ihr Inter. l. m. Längst dem. Hätte Sie a. Ich. all. ghr. Bitte direct. Brief wo

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**  
Kontor: Langgasse 27  
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung  
**alle Trauer-Drucksachen.**  
Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Todesanzeigen als Zeitungs-Beilagen, Aufdrucke auf Kransschleifen, Nachrufe, Grabreden, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerrand.

**Beerdigungsanstalt Pietact**  
20. Middelberg 20,  
Inh.: **Emil Gebhardt**,  
gegr. 1878.  
Großes Lager aller Holz- u. Metallfärge mit completen Ausstattungen, fertig zur sofortigen Lieferung. Sterbekleider, Steppdecken, Matratzen, Kissen in Seide, Atlas, Betail, Chirtling, allen Anforderungen entsprechend.  
Ueberrahme aller auf die Beerdigungen Bezug habenden Angelegenheiten. Es genügt die einfache Anzeige bei eintretendem Sterbefall Middelberg 20. Alles Weitere wird durch mich veranlaßt.  
**Leichentransporte** nach allen Gegenden durch geschulte Leute. Ueberrahme für Feuerbestattung nach Heidelberg und Gotha. 16356

**Auguste Keiper**  
**Carl Groll**  
Verlobte.  
Weihnachten 1897.  
**ALBERT KRIEGER**  
**SUSANNA STEINMETZ**  
VERLOBTE.  
Weihnachten 1897.

**Trauerhüte**  
Crèpes-Schleier  
stets grosses Lager in allen Preislagen.  
Auswahl auch nach ausserhalb bereitwilligst und prompt. 15792  
**Gerstel & Israel**,  
Langgasse 33.

**Familien-Nachrichten**  
**Lisa Abler**  
**Louis Petri**  
Verlobte.  
Wiesbaden. Weihnachten 1897

**Minna Kölling**  
**Konrad Stein**  
Verlobte.  
Wiesbaden Darmstadt  
Weihnachten 1897.  
**Marie Gläser**  
**Ernst Stöhr**  
Verlobte.  
Wiesbaden. Weihnachten 1897. Biebrich.

**Beerdigungsanstalt „Friede“**  
Gegründet 1865.  Telefon No. 265.  
Erstes und grösstes Sarg-Magazin am Platze.  
Bei eintretenden Sterbefällen halte ich mein reichhaltiges Lager in Holz- und Metallsärgen nebst Ausstattungen bestens empfohlen. 10336  
**Adolf Limbarth**,  
8. Ellenbogengasse 8,  
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Statt besonderer Anzeige.  
**Emma Hofheinz**  
**Heinrich Schol**  
Verlobte.  
Wiesbaden. Weihnachten 1897.

Statt jeder besonderen Mittheilung.  
**Elisabeth Kimmel**  
**Otto Haas**  
Verlobte.  
Wiesbaden, Weihnachten 1897.

**Wiesbadener Beerdigungs-Institut**  
von **Heinrich Becker**,  
Sohlgasse 30.  Sohlgasse 30.  
Bei vorzunehmenden Sterbefällen empfehle alle Arten Holz- und Metallfärge von den einfachsten bis zu den feinsten, nebst completer Ausstattung bereiten.  
Ferner empfehle alle Sorten Werk- und Metallfärge nebst Schleifen prompt und billig. 12992

Als Verlobte empfehlen sich  
**Luise Deucker**  
**August Assmus**  
Wiesbaden, Weihnachten 1897.

**Codes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Karoline Grüninger, Wwe.**, geb. **Hies**, am Donnerstag Abend sanft dem Herrn entschlafen ist. 16641  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**G. Ingrund**,  
**G. Ingrund**, geb. **Grüninger**,  
**H. Grüninger**.  
Wiesbaden, 23. Dezember 1897.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. Dezember, Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Elisabeth Schoenbach**  
**Fritz Nitzsche**  
Verlobte.  
Wiesbaden Queck u. Metz  
Weihnachten 1897.









# Rechtsbuch des Wiesbadener Tagblatts.

## Nachbarrecht.

(Nachdruck verboten.)

In denjenigen Gegenständen, bei denen rechtlicher Ordnung sich die ehemalige politische Zerstückelung Deutschlands und die Sacht der einzelnen Gauen nach einer eigenartigen Regelung ihrer Verhältnisse in hohem Grade bemerkbar gemacht hat, gehört das Nachbarrecht. Ein lares Bild und zugleich einen traurigen Beweis für die Wahrheit des Goethe'schen: „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort“ giebt die Begründung eines Gesetzbuchs über Nachbarrecht, den die bayerische Regierung mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs soeben hat ausarbeiten lassen. Dort heißt es, mehr als ein Duzend Bauverträge sei in Bayern vorhanden, alle in Einzelheiten voneinander verschieden. Von den Bauverträgen sei das jüngste über 100 Jahre alt, die älteren seien vor mehreren Jahrhunderten erlassen. Damals gewiß passend, fanden sie heute angesichts des Aufschwungs des Verkehrs, der Fortschritte der Baukunst und der Anforderungen der Gesundheitspflege in zahllosen Abänderungen in den Verhältnissen des Lebens; nur noch theilweise anwendbar, böten sie das Bild von Ruinen. Die noch geltenden Theile seien aber in der Sprache der früheren Jahrhunderte abgefaßt, so daß die Verständlichkeits selbst einem Rechtskundigen nur schwer möglich sei und es auch an Hülfsmitteln zur Erkenntnis der wahren Bedeutung fehle. Dazu komme, daß Abdrücke der einzelnen Statuten zuweilen selbst in den Büchercollections der Gerichte ihres Geltungsbezirks schwer zu finden und im Buchhandel oft gar nicht mehr anzufinden seien. Endlich sei für die große Verschiedenheit der Bauverträge gar kein innerer Grund vorhanden. Man muß der bayerischen Regierung dank wissen, daß sie mit solcher Offenheit und ein allerdings sehr lässliches Bild des heutigen Rechtszustandes auf einem für die tägliche Praxis so wichtigen Gebiete, wie dem des Nachbarrechts, gegeben hat. Sie kann sich damit trösten, daß es auch in anderen Ländern ähnliche Verhältnisse giebt.

Sämmtliche Bestimmungen in der Benutzung des Grundeigentums finden ihre Begründung darin, daß unser Planet und Erbliches allen zum Nutzen dienen muß. Hierauf muß der Eigentümer eines Theiles des Erdbodens — seine Verfügungsmacht beschränkt sich nicht auf die Oberfläche, sondern erstreckt sich, wie das bürgerliche Gesetzbuch in Uebereinstimmung mit dem geltenden Rechte erklärt, „auf den Raum über der Oberfläche und den Erdboden unter der Oberfläche“ — notwendiger Weise Rücksicht nehmen, und zwar theils des Erblichen des allgemeinen, des öffentlichen Interesses, theils, um nicht die Benutzung des Nachbargrundstücks unmöglich zu machen. In den öffentlich rechtlichen Bestimmungen gehören die Vorschriften der Baupolizei, die Bestimmungen über die Ausbeutung der Mineralien, über ordnungsmäßige Benutzung eines Waldes aus Natur- und hygienischen Rücksichten, über Entwässerung der Gegend, sowie der Erhaltung der Dämme, über ordnungsmäßige Ausübung der Jagd und schließlich über unbehinderte Wirksamkeit von Feuerwerksanlagen, deren Umgebung dieserhalb in drei Nummern getheilt wird. Im öffentlichen Interesse kann dem Grundeigentümer sogar sein Eigentum im Wege der Zwangsenteignung, gegen Erstattung des Werths, dem Zweck entzogen werden.

Die zu Gunsten des Nachbarn bestehenden Beschränkungen in der Benutzung des Grundeigentums haben den Zweck, allen die Freiheit einer ordnungsmäßigen Benutzung zu sichern. Niemand soll sein Eigentum in einer Weise gebrauchen, daß er in unstatthafter Weise auf das Eigentum des Anderen einwirkt, er muß sich auch solche Einwirkungen des Nachbarn gefallen lassen, welche nach den herrschenden Verkehrsanforderungen das Maß des Erträglichen nicht übersteigen. Wie der eine, so ist auch der andere Grundbesitzer in seiner Verfügungsmacht beschränkt, er darf sie nicht bis an die äußerste Grenze ausüben und kann eine erträgliche, unschädliche Einwirkung nicht verbieten. Dies ist der Grundgedanke des Nachbarrechts. Das bürgerliche Gesetzbuch zeigt, wie das Nachbarrecht sich in den deutschen Ländern übereinstimmend gestaltet hat. Es ist dort, wie es in der Begründung des Gesetzbuchs heißt, nur ein solches Maß von Eigentumsbeschränkung aufgenommen, welches für alle lokalen Verhältnisse paßt. Es wird von praktischem Interesse für die Grundbesitzer sein, schon jetzt Kenntnis zu nehmen von den Vorschriften, auf Grund deren nach wenigen Jahren Rechtsansprüche gegen sie erhoben werden können, um sich schon jetzt danach einzurichten, sei es, um solchen Ansprüchen vorzubeugen, sei es, um die Verhältnisse, wenn das gegenwärtige Gesetz günstiger ist, vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes zu ordnen, denn der Umfang der Macht des Eigentümers bestimmt sich vom 1. Januar 1900 ab lediglich nach den Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuchs.

In Uebereinstimmung mit den geltenden Gesetzbüchern wird der Grundbesitzer aufgefordert, daß die Ausübung seines Rechts unzulässig ist, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem Anderen Schaden zuzufügen. Es ist das Verbot der Chicanen, also z. B. des sogenannten Reibbaus. Die Unzulässigkeit von sogenannten Ammissionen, d. h. von Einwirkung durch Dampf, Rauch u. s. w., ist angedeutet auf Grund, sobald der Eigentümer eines Grundstücks die Zuführung von Gasen, Dampf, Gerüchen, Rauch, Ausdünstungen, Erschütterungen und ähnlichen, von einem anderen Grundstück ausgehenden Einwirkungen nur dann verbieten kann, wenn die Einwirkung die Benutzung seines Grundstücks wesentlich beeinträchtigt, und selbst in diesem Falle nicht, wenn jene Einwirkung nach den örtlichen Verhältnissen bei Grundbesitz dieser Lage gewöhnlich ist, also z. B. in einem Fabrikorte oder in dem Fabrikviertel einer Stadt. Die Vorschriften der Gewerbeordnung, daß gegenüber sonstigen gewerblichen Anlagen nicht auf Einstellung des Betriebs erkannt werden kann, sondern nur auf Schadenersatz, bleibt in Kraft; dieselbe gilt aber nur für die im § 16 der Gewerbeordnung aufgeführten gewerblichen Anlagen, nicht also z. B. für Zuckerfabriken. So ist in einem Prozeß erkannt, in welchem es sich um die Verunreinigung eines Flusses durch die Abwässer einer Zuckerfabrik handelte; diese ist zur Unterlassung verurtheilt, obgleich sie sagte und beweisen wollte, es sei ihr unmöglich, den Fluß weniger als bisher zu verunreinigen, wenn sie nicht ihren Betrieb einstellen wolle.

Hat mein Nachbar auf seinem Grundstück ein Gebäude, dessen Einsturz droht, so daß mein Grundstück dadurch Schaden

# Latt.

Preis:  
für lokale Anzeigen  
Anzeigen 25 Pfg.  
für Wiesbaden 50 Pfg.,  
ab 75 Pfg.

früher eingereichte Anzeigen zur

52. — 1897.

## Preis.

**Nachrichten.** Der heilige Laus wie alljährlich begangen, hat bereits um 8 1/2 Uhr im blauen Regen und die Kaiserin in den in die Gärten für die Hofkammer, nächsten Nachmittag des Kaiserlichen Schallens im Glanzigen Saales fand ein riesiger Fest und für die Mitglieder des te hatte die große Zelt für die Anstellung gefunden, wiederum runden Zammensammeln, die sich dem in ihrer Größe abhüllten. Gegen — Das Festen des Fürsten essen, wenn es auch in den letzten Anfang der Woche. Geheimniß reich. Das Weinmischerei verheißt nicht. — Der „Wiesbadener“ te Trennung des hiesigen Gejall, zum Gefunden am Württem

Der „Wiesbadener“ verheißt nicht, solange die beiden Häuser des 1898 einberufen werden.

hier, beschränkt sich der Gesetz-Berhältnisse der Privatbesitzer der Welt zu ordnen, daß die erste wird, während den Beschlüssen bei den Professoren des Staats werden die Privatbesitzer also in allen Universitäten inwärtigen Professoren. Es handelt sich also größere Sicherung in den Rechts-

erbeten ist dem Einverständnis „Germania“ neues wichtiges in an der Beistand angegangen, geographischen angefaßt werden, nenio-Verbandes theilt mit, daß ungeachtet von der Regierung ver- daher beschließen werden, den Bestimmung nach Berlin ein- und die Wohnsitzverhältnisse

in „Württemberg“ soll nach mehr Anstalten mit dem Vorgesetztes nach Wiesbaden gehen werden.

## Land.

In Franken sind die Unter- 7 Mädegeleien abgebrochen für, nur eine kleine Anzahl Ge herrscht bereits empfindlicher reichthümer eingetreten. — Es daß die Regierung demüthigt die der Sprachentzogene wichtige Unbilligkeiten jeder Privatier nicht geeignet sind, den modus vivendi einer normalen parlamentarischen

d. M. in Düssel hothoboten nahmen 57 Weillsholten Z. Weil. Programm wurden angenommen. e. Wohnung des Krachschien ant. Konstantin wurde schwer

Knoten in Ostfriesland bereits bestehn. Wenn die Engländer

Ueberführung an Kraft und Menschen übergeben können.

Wichtig eingeschunden.

(Nachdruck verboten.)

## Die Gerbin.

Novellette von Rudolf Herzog.

Eine Gerbin war sie. Er hatte sie auf einem der Gobelisse kennen gelernt, wie er noch als thüringischer Major im Lande stand. Sie war schön wie eine Pariser Chanteuse und leichtsinnig, wie es der tolle Rheinwein selber gewesen, als er noch vor zwei Jahren die preussische Dienstanke Uniform trug. Deshalb erlöbte sie ihm auch wie seine eigene Jugend — seine Jugend, die schön, leichtsinnig, aber ehrenhaft gewesen war. Nur die Gabel hatten ihn auf die Dauer gefesselt. Darum hatte er den preussischen mit dem thüringischen Dienst vertauscht, in welchem er, der sächsische Offizier, es binnen zwei Jahren zum Major gebracht.

Naba Strich wurde seine Frau. Es war eine fröhliche Lokale, und er dachte gelassen daran. Schon bei der Tafel festsetzte sie mit den gelobten Herren, daß sie sich beinahe um ihre Willen die Hälse brachen. Die Ehe — nun die Ehe war die Fortsetzung der Hochzeit. Es bestand zwischen ihnen ein ewiger combat d'amour, reizvoll, prickelnd, anregend, und jeder Tag brachte neue Abenteuer, Geplänkel, Anreden und Eleg. Sie war eine vorreflexive Geliebte — nur keine Hausfrau. Aber welcher Ehemann merkt das in den Honigmonaten oder während es im Rollen eines so schönen Gefühlses zu bemerken! Gd v. Rheinwein that jedenfalls eins von beidem. Sie wollten miteinander wie die Kinder, hielten sich haltlos, lebten in den Tag hinein und verhielten das bischen Verdruß, welches Gd aus dem Verkauf seines ziemlich verhubelten, vom Vater ererbten Gutes im Mecklenburger gezogen hatte. Dann kam eine Zeit, wo Naba misgünstig wurde und sich weigerte, aus ihren Gemächern herauszukommen. Kurz

darauf war Herr Gd v. Rheinwein der glückliche Vater eines lungenbegabten Sohnes.

Der glückliche Vater! Es gab keinen glücklicheren die- seitlich noch jenseits der Donau. Wenn sich seine lange Meiterfigur über den Säugling leugte, daß seine Hofmannse und sein wehendes hellblonder Schnurrbart den Kleinen, der lachend nach ihm langte, fast kitzelte, so sah man eine urdeutsche Psyche in Hals-Weien. Natürlich war es für Gd eine angedachte Sache, daß ein schönerer, kräftigerer und intelligenterer Junge als sein Sohn Georg überkommen nicht ge- hieße, er hätte jedem Zweifel sicherlich den Krampfen umgedreht. Nur Frau Naba schien seinen Entschluß nicht zu theilen, und während der brave Gd davon klangte, daß dieser Spröß- berufen sein müsse, das Geschlecht derer v. Rheinwein der- einset wieder zu allem Ansehen zu bringen, dachte sie oft darüber nach, ob der kleine Hans Georg sie nicht bald vom ersten auf den zweiten Platz degradieren würde. Sie war zu jung, zu lebenslustig und zu gesellschafts-leidenschaftig, um sich schon mit der Würde der Mutter zurechtzufinden. Es dauerte auch nicht lange, so traten Mißverständnisse in der Ehe auf. Der kleine Bursche brauchte Pflege, und Gd fand, daß nicht die Stimme, sondern in erster Linie die Mutter dazu im Hause sei, um darüber zu wachen. Das war nun durchaus nicht nach Frau Nabas Geschmack. Sie hatte gerade augenblicklich so viel zu thun, in den Salons zu glänzen und zu begauern, daß ihr hausdane Plänen höchst fatal erschienen. Die Stadt lag voll Militär. Viele fremdbürtliche Offiziere kamen und gingen. Es war ein Leben wie nie zuvor, denn der polnische Stummel zeigte dralle Wolken. Das war für eine Frau wie Naba die rechte Gelegenheit, Triumphe zu feiern, und bald schon hatte sie die Genußnahme, daß ihre eigenen ein russischer Kapitan einen jungen Herrn der hie-

reichlichen Diplomatie im Duell niederschloß. — Gd war wie erstarrt, als ihm die Nachricht von dem Geschehnis ins Haus getragen wurde. Er sah sein Weib an. — Sie lächelte. — Da drach angedacht dieser orientalischen Frivolität bei ihm der furor tonitruosus hervor, und er packte sie bei der Schulter und schüttelte sie, als müßte er sie zu neuem Leben erwecken.

„Weib“, schrie er, „Weib, weilt Du denn nicht, was Du thust? Willst Du denn unser Familienbild untergraben, willst Du dem Kinde den Glauben an die Mutter zerbrechen, wenn es erleben muß, daß sie sich wie die erste beste Koflette betrug?“ Sie trogte ihn.

„Geh“, wehrte sie, „ich will leben!“

„Leben?“ brante er auf. „Nennst Du das leben, wenn Du das Leben eines Menschen vernichtest und dem Leben Deines eigenen Kindes kein Interesse entgegenbringst?“

„Nimmere Dich nicht um mich!“

Er starrte sie sprachlos an. Dann, zitternd selbst nicht mächtig, griff er zur Wehrweise. Bleich, älternd stand sie vor ihm.

„Nein“, durchquante es ihn, sie ist Hans Georgs Mutter. Da darf ich sie nicht entehren.“ Er ließ die Peitsche fallen.

„Danke es Deinem Kinde!“ sagte er nur. Dann fuhr er fort: „Du wirst Dich besinnen, auf Dich selbst bestimmen. Bis dahin werden wir unseren gesellschaftlichen Verkehr abbrechen.“ Damit ging er. —

Wierzehn Tage darauf war zwischen Rußland und der Pforte der Krieg erklärt. Gd v. Rheinwein war mit seinem Regiment der Schiffs-Armee zugetheilt und mußte marschieren. Der Abschied war für ihn ein schwerer. Wenn auch für sein Soldatenherz der Ruf ins Feld ein fröhlicher war, so bräute ihn doch schwer das Verhältniß zu seiner Frau. Indes gewann sein frisches Naturell bald bei ihm die Ober-





Preis: 10 Pf. für Lokale Anzeigen...  
Später eingereichte Anzeigen zur  
No. 52. 1897.

hatte, mühte er sich aber bewußt sein, daß ein Theil der Ehre als die  
"hohe Stelle" einen Bundesfürsten verdienen und auf diesen die be-  
stehenden Ansehungen beziehen würden, und war dem Redner auch  
dieser ihm bewußte Wohlgefallen, so liegt zufolge der jüngsten Ent-  
scheidung des Reichsgerichts doch eventua...

Wie weit der Wille Jemandes im einzelnen Falle gegangen ist, ist  
eine sehr schwierige Untersuchung, welche in ihrem Ergebnisse völlig un-  
sicher ist, jedoch nicht nur Juristen der Gerichte hierbei sehr leicht  
unterlaufen können, sondern auch die Gerichte sehr groß ist, daß, wenn  
es sich um Beurtheilung von Ansehungen politischer Gegner handelt,  
eine Voreingenommenheit des Gerichts vermuthet wird. In Anbetracht  
dieser Möglichkeit dürfte es sich empfehlen, den Begriff des dolus even-  
tualis mit der größten Vorsicht anzuwenden. Seine Bezeichnung ist nicht  
ohne Weiteres möglich, denn dies würde z. B. zur Folge haben, daß der  
Kläger, der in dem oben erwähnten Beispiel den fremden Hund, wie  
vielleicht einen wertvollen Jagdhund erlegt, frolos ausgeht, da  
unter Geleg fahrlässige Sachschädigung nicht bestraft. Die Nicht-  
berücksichtigung des eventuellen Vorwurfs ist aber auch nicht zu wünschen,  
weil eine Nichtberücksichtigung unter Umständen auf den Standpunkt  
des äußeren Erfolges der That.

(Nachdruck verboten.)

### Der Anspruch auf Maklerlohn.

Maklerlohn oder Provision ist die Vergütung für eine Geschäfts-  
befahrung, ein Arbeitslohn, der abhängig ist vom Erlöse der Thätigkeit  
und vom Werte nicht der Arbeitsleistung, sondern des Geschäfts. Die  
Boraussetzungen des Anspruchs und die Höhe desselben sind vollständig  
verschieden je nach der Art des Geschäfts. Die Thätigkeit des Ver-  
mittlers kann eine gelegentliche für den Auftraggeber — das ist wohl  
der Fall beim Makler — sein, oder eine ständige, — das ist  
der Fall beim Agenten und Handlungsreisenden. Die Höhe der  
Provision steigt bei den Agenten und Handlungsreisenden in höheren  
Prozenten zu betragen als bei den Kommissionären und Maklern, bei  
denen es sich gewöhnlich um größere Verträge handelt. Innerhalb  
dieser beiden Gruppen ist die Höhe wiederum sehr verschieden; denn die  
Provision steigt, wenn es sich um den Verkauf von Immobilien handelt,  
denn nachstehenden Zeiten meistens nur und lediglich mit den Maklern oder  
Kommissionären. Man nennt die diejenigen Verträge, welche die Ver-  
mittlung von Verträgen jeder Art abzuhandeln berath, daß sie ihren Auftrag-  
gebern die gleiche andere Verträge nachzuhandeln und unter dem Ab-  
schluß des Vertrags zwischen den Parteien thunlichst beschleunigt sind. Zeitlich  
von einem Kommissionär besteht darin, daß der Makler nicht selber das  
Geschäft abschließt, sondern nur den Abschluß durch die Parteien herbei-  
führt, während der Kommissionär das Geschäft, z. B. den Verkauf eines  
Wertes, von Verpächter, eines Wollens Waare, im eigenen Namen  
verkauft, aber für Rechnung seines Auftraggebers, dem er das Geld,  
die Papiere, die Waare gegen Zahlung der Provisionen und seiner  
Provisionen zu übergeben will. Mancher, der sich Kommissionär nennt,  
ist im Wirklichen ein Makler.

Grundlag ist, daß der Makler für seine Bemühungen, und wenn  
dieses nach zu betrachten, mühsam und schließlich gewirkt sein  
sollten, keine Vergütung erhält, wenn das beabsichtigte Geschäft nicht  
zu Stande kommt. Das Geschäft muß abgeschlossen sein, und zwar  
enkeltig, also auch nicht unter der auflösbaren Bedingung.  
Verkauf oder Kauf z. B. ein Grundstück unter der Bedingung,  
daß mein Schwager mit der Ehe des Verkauften einverstanden ist,  
so ist der Vertrag nicht zu Stande gekommen, weil er sich  
auf die Erfüllung seiner Pflichten Anspruch auf Provision. Will er sich  
für seine erfolglosen Bemühungen eine Vergütung sichern, so muß er  
sich dieselbe vorher besonders vorbehalten lassen; vereinzelt steht sie ihm  
auch nach Vertragsbruch zu. In dem permissiven und von Parteien  
abgeschlossenen Geschäft aus „ausübender“ Bedingung hinzugefügt, also  
eine solche, bei deren Eintritt das einseitige per se Geschäft wieder  
gültig werden soll, so schadet dies den Ansprüchen des Vermittlers auf  
Provision nicht, denn das Geschäft ist zu Stande gekommen. Ebenso  
wenn der Vermittler seinen Anspruch auf Provision verliert,  
wenn die Parteien übereinstimmen, das Geschäft rückgängig zu machen,  
aber wenn der eine Teil zurücktritt, weil der andere mit der Erfüllung  
seiner Verpflichtungen in Bezug kommt. Denn das Geschäft ist per se  
gewesen. Es ist auch zur Ausführung kommt, also ob z. B. der  
Schuldner zahlungsunfähig, ob der Gegenstand brandbar ist oder nicht,  
das zu prüfen ist nicht Sache des Maklers, sondern der Partei selbst.  
Daher muß die Partei vor Sache genau wissen, ob sie das Geschäft  
abschließt. Die Abänderung oder Aufhebung des abgeschlossenen  
Vertrages geschieht ganz allein auf Geheiß der Parteien. Der Makler ist  
nach dieser Richtung zur Anwendung von Sorgfalt überhaupt nicht  
verpflichtet, er darf deshalb auch nur dann, wenn ihm eine sorgfältige  
Handlungsmenge zur Verfügung ist, also z. B. durch den nach-  
gewiesenen Käufer zahlungsunfähig, das nachgewiesene Grundstück un-  
brauchbar ist, die zur Vermeidung nachgewiesener Verhältnisse sorgfältige  
oder moralische Fehler dabei.

Der Auftraggeber darf außerdem der Makler vollständig freie  
Hand, ob er das ihm von diesem gebrochene Geschäft annehmen will oder  
nicht, ebenso, ob er mit der ihm angebotenen Person ein Geschäft machen  
will. Selbst dann, wenn der Makler den Auftrag gegeben hat, ihm  
z. B. einen Käufer oder Verkäufer zu einem bestimmten Preise zu  
suchen und der Makler weiß ihm einen Mann nach, der zu diesem

Breite kaufen oder verkaufen will, kann der Auftraggeber einfach sagen,  
er wolle nicht, ohne Gründe hierfür anzugeben, jedoch es dann gleich-  
gültig ist, ob er aus sachlichen oder aus persönlichen Gründen das Geschäft  
abschließt. Der Auftraggeber kann jedoch auch jeder Zeit bei Auftrag-  
rücknahme, ohne daß der Makler einen Anspruch auf Erstattung der  
bisherigen Auslagen hätte. Wollte man den Auftraggeber zur Erstattung  
der Auslage für verpflichtet erklären, so würde man dem Makler einen  
schlechten Dienst erweisen, denn dann würde der Auftraggeber leicht  
verleitet werden, den Auftrag zwar nicht zu widerrufen, aber das Geschäft  
das ihm vom Makler gebrochene Geschäft abzuschließen. Was also die  
Erstattung folgt, daß der Auftraggeber auch bereit ist, einem oder  
mehreren Maklern den gleichen Auftrag zu erteilen. Wenn der Makler  
sich die Sache für eine bestimmte Zeit fest an die Hand hat geben  
lassen, so dem Auftraggeber nicht gehalten, andere den gleichen Auf-  
trag zu erteilen; eine Verpflichtung, die vom Makler gebrochene Person  
oder Sache anzunehmen, ist aber auch noch nicht zu finden.

Alle die vorstehenden Erörterungen über die Voraussetzungen des  
Anspruchs eines Maklers auf Provision erkennen lassen, ist derselbe nicht  
gerade ein Kosten absetzt, denn der Auftraggeber ist und bleibt immer  
Herr des Geschäfts, das er nach freiem Belieben ablehnen kann. Zur  
Begründung des Provisionsanspruchs gehört nur oder außer der Thatsache,  
daß das Geschäft perfekt geworden, der Nachweis, daß dies durch  
die Thätigkeit des Maklers geschehen ist. Dieser Nachweis ist ihm  
allerdings nicht sehr schwierig gemacht. Denn schon das bloße Zutreffen  
oder gar das Nachweisen einer Person genügt, auch wenn der Makler  
sich um den Fortgang der Verhandlungen gar nicht weiter gekümmert  
haben sollte. Seine Verantwortung beim Abschluß des Geschäfts ist durch-  
aus nicht nötig, überhaupt ist das Maß seiner Thätigkeit ohne allen  
Einfluß auf seinen Provisionsanspruch. Es genügt, daß ein vollständiger  
Zusammenhang zwischen seinen Bemühungen und dem Abschluß des  
Geschäfts von ihm nachgewiesen wird. Wenn er allerdings Jemandem,  
dem er z. B. eine Hypothek oder ein Darlehen verschaffen soll, eine  
große allzeitige Pauschale nennt, oder Jemandem, der ein Haus zu kaufen  
müht, die Adresse eines fortwährend inreisenden Wandersmanns mittheilt,  
so würde er hierfür keine Provision beanspruchen können. Wenn er  
trotzdem das Geschäft mit der Pauschale oder dem Wandersmann zum Abschluß  
bringt, kann er Provision fordern. In einem Rechtsstreit, in  
welchem der Auftraggeber anfangs die Verhandlung mit der Pauschale  
abgelehnt hatte, später aber, als ihm der Makler eine andere Person  
angebot, das Geschäft mit der Pauschale, ist der Makler mit seinem  
Anspruch auf Provision abgeschieden.

Es kommt auf die Art des Geschäfts an, ob der Vermittler für  
beide Theile handeln darf. Wenn von ihm die Wahrnehmung der  
Interessen des einen Theils verlangt wird, verliert er den Provisions-  
anspruch, wenn er auch dem andern dient. Provision kann er freilich  
von der Partei fordern, welche ihm einen Auftrag erteilt hat.  
Die Höhe der Provision richtet sich durchaus nicht nach der an-  
gewandten Mühe, sondern lediglich nach dem Werte des Gegenstands  
und steigt je bis 2 Prozent zu betragen. Bei Grundstücksverkäufen  
ist meist 1 Prozent üblich. Neben der Provision kann der Vermittler  
trotzdem welche Auslagen nicht erlegt verlangen. Eine Vermögens-  
verleumdung unter den Juristen besteht jedoch darüber, ob er nicht  
„außerordentliche“ Auslagen, wenn sie nötig waren, erlegt verlangen  
kann, einerseits, ob er neben dem Auftrag auf Provision hat oder  
nicht. Rechtslich bleibt es bei dieser Schlichte für den Vermittler, bevor  
er solche Auslagen macht, die Zustimmung des Auftraggebers einzu-  
holen. Streng ist auch, ob dem Richter schon jetzt das Recht zusteht,  
eine solche Forderung in unzulässiger Höhe verordnete Provision auf  
einen angemessenen Betrag herabzusetzen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich legt dem Richter  
bekanntlich das legierende Recht zu. Im übrigen läßt es die er-  
wähnte rechtliche Gestaltung des Verhältnisses zwischen Auftraggeber  
und Makler, wie es sich in unserer Rechtsprechung herausgebildet hat,  
unberührt. Nur in einer Beziehung greift es ein, indem es nämlich  
den Vertragsvermittler seinen klagbaren Anspruch auf die ihnen ver-  
sprochene Provision gibt; die ihnen einmal bezahlte Provision kann  
jedoch nicht zurückgefordert werden. Der Grund dieser gegen eine starke  
Minorität angenommenen Bestimmung ist, daß die Vertragsvermittlung  
hies als gegen die guten Sitten verstoßend angesehen sei.

(Nachdruck verboten.)

### Strafmündigkeit der Jugend.

Von Philadelphia.

Die Untersuchungen, welche auf Veranlassung der preussischen Unter-  
richtsverwaltung gegenwärtig darüber angestellt werden, ob es sich  
empfehle, die Grenze der Strafmündigkeit dem bis jetzt auf das hie-  
hergehende Lebensjahr zu legen, dürften schließlich zu einem Ergebnisse führen,  
welches als Grundlage einer hierauf sich beziehenden Änderung des Reichs-  
Strafgesetzbuchs dienen wird. Nach dem geltenden Rechte unterliegen Kinder  
unter zwölf Jahren, welche eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen,  
nicht der strafrechtlichen Verfolgung, wohl aber kann sie in den meisten  
Bundesstaaten auf Zwangs-erziehung erkannt werden, die entweder  
in einer geeigneten Familie oder einer hierfür bestimmten Anstalt aus-  
geführt wird. Kinder über zwölf Jahren werden unter allen Umständen  
verurteilt, sofern sie über oder nicht unter zwölf Jahren alt sind, ist die Ver-  
urteilung von der Feststellung des Richters abhängig, daß sie bei der  
Verübung der That die Einsicht besaßen, welche erforderlich ist, um den

Kraalen in Klassen geteilt besigen. Wenn die Engländer...  
überstuh an Kraft und Menschen übergeben können.  
berührt angesehen.

(Nachdruck verboten.)

### Die Gerbin.

Novelle von Rudolf Herjos.

Eine Gerbin war sie. Er hatte sie auf einem der Edel-  
sige kennen gelernt, als er noch als türkischer Major im  
Lande stand. Sie war schon wie eine Karle Chantente  
und leichtsinnig, wie es der tolle Mehlstein selber gewesen,  
als er noch vor zwei Jahren die preussische Dienstent-  
lassung trug. Deshalb erforderte sie ihm auch wie seine  
eigene Jugend — seine Jugend, die schon, leichtsinnig, aber  
ehrenhaft gewesen war. Nur die Gelder hatten ihm auf  
die Dauer gefehlt. Darum hatte er den preussischen mit  
dem türkischen Dienst vertauscht, in welchem er, der sächsische  
Offizier, es binnen zwei Jahren zum Major gebracht.  
Nada Gerbin wurde seine Frau. Es war eine schließliche  
Hochzeit, und er dachte getrieben daran. Schon bei der  
Tafel kokettierte sie mit den gelobten Herren, daß sie sich  
beinahe um ihren Willen die Hälfte brachten. Die Ehe — nun  
die Ehe war die Fortsetzung der Hochzeit. Es bestand  
zwischen ihnen ein ewiger combat d'amour, reizvoll, prickelnd,  
aufregend, und jeder Zug brachte neue Affektationen, Ge-  
plänkel, Attanten und Schlag. Sie war eine vornehmliche  
Geldliebe — nur keine Hausfrau. Aber welcher Gemann  
merkt das in den Honigmonaten oder wünscht es im Hoff-  
best eines so schönen Geschöpfes zu bemerken! Gög  
v. Mehlstein that jedenfalls kein von beidem. Sie sollten  
miteinander wie die Kinder, kitzeln sich halbtoth, lachen in  
den Tag hinein und verhalten das bischen Vermögen, welches  
Gög aus dem Verkauf seines ziemlich verschuldeten, vom  
Vater ererbten Gutes im Mehlsteinburgischen gezogen hatte.  
Dann kam eine Zeit, wo Nada mitschnig wurde und sich  
welgere, aus ihrem Gemüthe herauszukommen. Kurz

darauf war Herr Gög v. Mehlstein der glückliche Vater  
eines lungenbegabten Sohnes.  
Der glückliche Vater! Es gab keinen glücklicheren die-  
seits noch jenseits der Donau. Wenn sich seine lange Meis-  
terfigur über den Säugling beugte, daß seine Hakenose und  
sein wehender hellblauer Schmirrbart den Kleinen, der  
lachend nach ihm langte, fast kitzelten, so sah man eine re-  
deutsche Zügel in Hals-Ästen. Mehlstein war es für Gög  
eine ausgemachte Sache, daß ein schönerer, fröhlicherer und  
intelligenter Junge als sein Hans Georäberhaupt nicht existire,  
und er hätte jeden Zweifel sicherlich den Klagen umgedreht.  
Nur Frau Nada selbst seinen Entschluß nicht zu teilen,  
und während der brave Gög davon träumte, daß dieser Spröß-  
ling seinen Vater, das Geschick dieser v. Mehlstein ber-  
einst wieder zu allem Ansehen zu bringen, dachte sie oft  
darüber nach, ob der kleine Hans Georg sie nicht  
bald vom ersten auf den zweiten Platz degradieren  
würde. Sie war zu jung, zu lebenslustig und zu  
gesellschaftlich-lebenslustig, um sich schon mit der Würde der  
Mutter zurechtzufinden. Es dauerte auch nicht lange, so  
traten Mißbilligkeiten in der Ehe auf. Der kleine Burche  
brauchte Pflege, und Gög fand, daß nicht die Wärme, sondern  
in erster Linie die Mutter dazu im Hause sei, um darüber  
zu wachen. Das war nun durchaus nicht nach Frau Nada's  
Geschmack. Sie hatte gerade angefangen so viel zu thun,  
in dem Salons zu glänzen und zu gebernen, daß ihr  
konstante Pflichten höchst fatal erschienen. Die Stadt lag  
voll Militär. Viele fremdenherrliche Offiziere kamen und  
gingen. Es war ein Leben wie nie zuvor, denn der  
politische Himmel zeigte dunkle Wolken. Das war für eine  
Frau wie Nada die rechte Gelegenheit, Triumphe zu feiern,  
und bald schon hatte sie die Gewöhnung, daß ihre eigenen  
ein russischer Kapitän einen jungen Herrn der öfter-

reichlichen Diplomatie im Duell niederschloß. — Gög war  
wie erklärt, als ihm die Nachricht von dem Geschick  
ins Haus getragen wurde. Er sah sein Weib an. —  
Sie lächelte. — Da brach angezogen dieser orientalischen  
Freivolität bei ihm der saron toanotische hervor, und er packte  
sie bei der Schulter und schüttelte sie, als müßte er sie zu  
neuem Leben erwecken.  
„Weiß“, schrie er, „Weiß, weißt Du denn nicht, was  
Du thust? Weißt Du denn unser Familienitz untergraben,  
wirst Du dem Kinde den Glauben an die Mutter gestören,  
mußt es erleben müß, daß sie sich wie die erste beste Koflette  
betragt?“ Sie trotzte ihm.  
„Gög“, wehrte sie, „ich will leben!“  
„Leben?“ brante er auf. „Nennst Du das leben, wenn  
Du das Leben eines Menschen vernichtest und dem Leben  
Deines eigenen Kindes kein Interesse entgegenbringst?“  
„Kümmere Dich nicht um mich!“  
Er starrte sie sprachlos an. Dann, seiner selbst nicht  
mächtig, griff er zur Weisheit. Weis, stürrnd stand sie  
vor ihm.  
„Nein“, durchzuckte es ihn, „sie ist Hans Georg's Mutter.  
Da darf ich sie nicht entehren.“ Er ließ die Weisheit fallen.  
„Danke es Deinem Kinde!“ sagte er nur. Dann fuhr er  
fort: „Du wirst Dich bestimmen, auf Dich selbst bestimmen.  
Wiß dichin werden wir unsere gesellschaftlichen Verkehr  
abbrechen.“ Damit ging er. —  
Dierzehn Tage darauf war zwischen Rufund und der  
Besorte der Krieg erklärt. Gög v. Mehlstein war mit seinem  
Regiment der Schiffs-Armee zugetheilt und mußte marschieren.  
Der Abschied war für ihn ein schwerer. Wenn auch für  
sein Soldatenherz der Tod nur ins Feld ein fröhlicher war,  
so brach ihm doch schwer das Verhältnis zu seiner Frau,  
Indeß gewann sein frisches Blauweid bald bei ihm die Ober-

